

288,9

# Bericht

über das

## Gymnasium Petrinum zu Brilon

während

seines neunten Schuljahrs, 1866—67,

erstattet

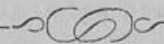
von dem

Director **C. Hoeren.**

Voran geht eine Abhandlung des Berichterstatters: „Bemerkungen über griechische Wort- und Satzgliederstellung.“



96r  
43 (1867)



Brilon, 1867.

Buchdruckerei von M. Friedländer.

1395

Beitrag

Geographisches Institut in Berlin



## Bemerkungen

über

### griechische Wort- und Satzgliederstellung.

Die beiden klassischen Sprachen genießen bekanntlich einer großen Freiheit in der Stellung der Wörter im einfachen und der Satzglieder im zusammengesetzten Satz. Es war dadurch die Möglichkeit gewährt, durch angemessene Gruppierung der Wörter und Silben den Forderungen des Wohlklanges und Rhythmus zu genügen und, was von größerer Wichtigkeit ist, durch zweckvolle Anordnung der Satztheile das Bedeutende hervor-, das Untergeordnete zurücktreten zu lassen und auch dadurch die sprachliche Darstellung innigst dem Gedanken und der Empfindung anzuschließen. Den klassischen Sprachen war ein solches Hilfsmittel sinnesprechender Darstellung um so weniger entbehrlich, als sie nicht, wie die germanischen, den Accent auf die Stammsilbe, die eigentliche Trägerin des Begriffes, legen, daher auch die bloße Hebung durch den Ton einem Worte nicht solchen Nachdruck geben konnte, als es im Deutschen auch bei übrigens nicht auszeichnender Stellung desselben möglich ist. Wenn wir auch annehmen müssen, daß neben dem ständigen Wortaccente auch in den klassischen Sprachen eine Hebung oder Senkung der Stimme je nach der innern Bedeutung eines Wortes für den Gedanken herging, so mußte doch die Wirkung derselben durch den ebenfalls zu beobachtenden Wortaccent abgeschwächt werden.

Für das Lateinische nun haben die darauf bezüglichen, sehr durchgreifenden<sup>1)</sup> Gesetze der Wortfolge sorgfältige Beachtung und eingehende Darstellung gefunden, sehr wenig aber für das Griechische, und während wohl jede größere lateinische Grammatik die Syntax mit einem Kapitel über Wortstellung abschließt, tritt dieser Gegenstand in den Lehrbüchern des Griechischen auffallend zurück: abgesehen von zerstreuten Bemerkungen über die Stellung einiger griechischen Partikeln und insbesondere des Attributs, die wohl in keinem fehlen, ist meines

<sup>1)</sup> Nicht mit Unrecht sagt darüber Reising in den Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft, herausgegeben von Haase, Leipzig 1839, § 459: „Es gibt in der ganzen lateinischen Sprachwissenschaft keine Lehre, die wichtiger wäre und weiter um sich griffe. Für den Stilisten ist diese Lehre um so wichtiger, da selbst bei geringerer Correktheit durch fägliche Stellung der Stil angenehm gemacht werden kann, und umgekehrt selbst bei der Correktheit im Einzelnen die Stellung diese verderben kann.“



Wissens Berger der einzige, welcher darüber einige umfassendere Bemerkungen gibt.<sup>1)</sup> Allerdings hat der Gegenstand wegen des Gewichtes der lateinischen Exercitien und Aufsätze für den Schulunterricht im Lateinischen eine weit größere Bedeutung, als im Griechischen; in diesem wird ja wohl nur in Preußen bei der Abiturientenprüfung ein deutsch-griechisches Extemporale verlangt, und auch hier erst seit der Ministerial-Verfügung vom 4. Februar 1856, welches die Forderung zugleich mit vollem Rechte auf ein kurzes und einfaches Scriptum beschränkt. Indes hat die Lehre von der Wortstellung auch für die Lectüre eine große Bedeutung. Die Schönheit der Darstellung beruhet häufig größtentheils auf der Wortstellung, und erst demjenigen, der für dieselbe eine geschärfte Auffassung gewonnen hat, erschließt sich nicht selten der Sinn des Satzes und der Zusammenhang der Gedanken zu völliger Klarheit. So beruhet bei Xenophon die Lebendigkeit der Darstellung und die meisterhafte Art der Gedankenverknüpfung vorzüglich auf der Construction der Wörter und Satzglieder, und Demosthenes erreicht bei großartigster Einfachheit des Ausdruckes oft durch die Stellung nur eines Wortes eine ergreifende Wirkung. Schon um der Lectüre willen dürfte daher auch der griechische Unterricht Veranlassung haben, diese Seite der sprachlichen Darstellung eingehender zu berücksichtigen. Man wird dabei freilich das Griechische größtentheils in Uebereinstimmung mit dem Lateinischen finden; aber der Ausbildung des Sinnes und der Auffassungsgabe für griechische Darstellung wird es doch zum Vortheile gereichen, wenn auch das, was beide Sprachen in Wort- und Satzgliederstellung Gemeinsames haben, am Griechischen speziell nachgewiesen wird.

Im Folgenden habe ich nun versucht, die wichtigsten und durchgreifendsten Gesetze der griechischen Wortfolge und Satzconstruction zusammenhangend darzustellen; um aber von vorn herein auf die Unvollständigkeit des Versuches aufmerksam zu machen, habe ich ihm den Titel Bemerkungen gegeben. Bei der Kürze der Zeit und meinen sonstigen Berufsarbeiten war mir eine erschöpfende Darstellung des Gegenstandes nicht möglich. Er ist zwar sehr fruchtbar und bietet reichlichen Stoff zu interessanten und lohnenden Beobachtungen; aber er ist auch schwieriger, als es scheint, und wenn man nicht Gefahr laufen will, auf Grund einzelner Stellen als Gesetz auszugeben, was sich sofort durch zahlreiche Gegenbeispiele widerlegt, so ist eine zeitraubende, sorgsame und vielfältige Prüfung und Vergleichung erforderlich. Das möge zur Entschuldigung der Lückenhaftigkeit dieser Bemerkungen dienen. Uebrigens bin ich in denselben nicht auf die zu besonderen Kunstformen ausgebildeten Wortstellungen ausgegangen; vielmehr war es meine Absicht, die durch die gesammte mustergültige Sprache sich durchziehenden Gesetze der Wortstellung, die gewiß in den meisten Fällen unbewußt, durch den unwillkürlichen Einfluß eines feineren Sprachgefühls sich geltend machten, durch Beobachtung zu abstrahiren und darzulegen. — Den aufgestellten Regeln habe ich

---

<sup>1)</sup> Berger: Griech. Grammatik. Jena und Celle 1860. S. 304 und 305. — Beachtenswerth sind die Abhandlungen von Braun: De collocatione verborum apud Thucydidem observationes im Programm des Gymnasiums zu Braunsberg für 1860/61, die sich jedoch auf die Stellung des Attributs beschränkt, und die Inaugural-Dissertation von Darpe, Münster 1865: De verborum apud Thucydidem collocatione, welche die mannigfaltigen Eigentümlichkeiten des Thucydides in der Wortstellung sehr eingehend erörtert.

einige Beispiele hinzugefügt. Der Zweck derselben kann nicht sein, die Regel als richtig zu beweisen, da ein allgemeines Sprachgesetz durch vereinzelte Beispiele überhaupt nicht bewiesen werden kann; sie sollen vielmehr die Regel nur veranschaulichen und ihre Auffassung erleichtern.

§ 1. Im Griechischen läßt sich, wie im Lateinischen, eine dreifache Wortstellung unterscheiden: die erste nimmt lediglich Rücksicht darauf, welchen Satztheil ein Wort oder Glied bildet; die zweite geht von der innern Bedeutsamkeit desselben für den einzelnen Gedanken und den Gedankenzusammenhang und für die Empfindung aus; die dritte nimmt Wohlklang und Rhythmus zum Ziele. Im Anschlusse an die größere lateinische Grammatik von F. Schulz wollen wir die erste die grammatische, die zweite die logische nennen; die dritte ließe sich, da sie vorzugsweise den rednerischen Stil angeht, als die rhetorische bezeichnen. Diese letztere ist von den alten Rhetoren fast allein theoretisch ausgebildet worden; im Nachfolgenden wird nur von der ersten und zweiten die Rede sein; sie sind an sich und weil sie alle Stilgattungen gleichmäßig betreffen, die bedeutsamsten. Wir werden beide zunächst für den einfachen, sodann für den zusammengesetzten Satz wenigstens in ihren Grundzügen darzustellen suchen.

## I. Wortstellung des einfachen Satzes.

### A. Grammatische.

§ 2. Das Subject steht an der Spitze, das Prädikat (Verbum) am Ende, die Objecte und Adverbialbestimmungen zwischen beiden.

1. *Ἄνο γίλοι τὴν αὐτὴν ὁδὸν ἐβάδιζον.* Aes. apol. 65 (Schneider). — 2. *Αἱ πλείους τῶν πόλεων ἀπαρχὰς τοῦ σίτου κατ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν ὡς Ἀθηναίους ἀποπέμποσι.* Isocr. paneg. p. 46.

§ 3. Die angegebene Stellung des Subjectes und Prädikat-Verbums ist so fest, daß sich, wo sie verlassen ist, besondere Gründe dafür leicht erkennen lassen. Unbestimmter ist aber die Folge der Objecte und mannigfachen Adverbial-Bestimmungen unter einander: doch schließt sich das nähere Object vorwaltend unmittelbar an das Verbum an.

1. *Ὁ Θυρωρὸς ἀμφοῖν τοῖν χειροῖν τὴν θύραν ἐπήραξε.* Plat. Protag. p. 314. D. — 2. *Οἱ Ἀθηναῖοι ἐν τῇ ἐν Σαλαμῖνι μάχῃ τρία τὰ ὄφελιμώτατα παρέσχοντο.* Thuc. 1, 74.

Ann. Das Pronomen *αὐτόν* jedoch wird am häufigsten dem regierenden Verbum nachgesetzt, was seinen Grund ohne Zweifel in dem sehr matten Tone desselben hat, wodurch es sich der Natur der Enklitika nähert.

1. *Ὅνος ἄγριος ὄνον ἡμερῶν ἰδὼν ἐμακάριζεν αὐτόν ἐπὶ τῇ εὐξίᾳ τοῦ σώματος.* Aes. apol. 179. (Schneider). — 2. *Ὁ Κῆρος ἀκούσας τοῦ πάθους ᾔκλειρεν αὐτόν.* Xen. Cyr. 5, 4, 32.

§ 4. Besteht das Prädikat aus der Copula mit einem Substantiv oder Adjectiv, so steht die erstere gewöhnlich am Ende.

1. *Λόγος ἀληθῆς ψυχῆς πιστῆς εἰδωλόν ἐστι.* Isocr. ad Nicocl. p. 28. — *Εἰς φρονῶν μυρίων μὴ φρονούντων κρείττων ἐστὶ* Plat. Gorg. p. 489 E. — 3. *Θεμιστοκλῆς καὶ Περικλῆς καὶ Κίμων τὰ πολιτικὰ δεινοὶ γεγόνασι.* Pl. Theag. p. 126, A.

§ 5. Die Attribute eines Substantivs, — Adjectiva, Genitive oder präpositionelle Bestimmungen —, stehen, wenn das Substantiv den bestimmten Artikel hat, zwischen diesem und dem Substantiv selbst.<sup>1)</sup> Hat dagegen das Substantiv keinen Artikel, so steht das Adjectiv nach; der Genitiv scheint willkürlich vor- oder nachzustehen. Die Cardinalzahlen stehen vor dem Substantiv, die adjectivischen Zahlwörter wie die übrigen Adjectiva.

1. *Οἱ Ἀθηναῖοι καὶ Πελοποννήσιοι ἔλυσαν τὰς τριακοντούτεϊς σπονδάς.* Thuc. 1, 23. — 2. *Ἡ τῶν Ἀθηναίων πόλις δικαίως τῆς θαλάσσης ἤρξε.* Isocr. Paneg. p. 44. — 3. *Ψηφίσασθε δὴ τὸν πόλεμον, μὴ φοβηθέντες τὸ αὐτίκα δεινὸν, τῆς δ' ἀπ' αὐτοῦ διὰ πλείονος εἰρήνης ἐπιθυμήσαντες.* Thuc. 1, 124. — *Τῷ Ξενοφῶντι προσέτρεχον δύο νεανίσκω.* Xen. An. 4, 3, 10.

5. *Ὅπλα εἶχον γέροντα μακρὰ καὶ λόγχα.* Xen. An. 4, 3, 3. — 6. *Γεωργοῦ παῖς κοχλίας ὄπτα.* Aes. Apol. 54. Schn

Anm. Die Stellung des Attributes, welche hier als die grammatische angegeben ist, wird in der Regel als die angesehen, welche auf das Attribut einen vorwiegenden Nachdruck lege. Wir werden unten § 18 ff. hierauf zurückkommen; vorläufig sei bemerkt, daß in der Regel das Attribut dazu dient, ein Individuum oder eine Species gegenüber andern der nämlichen Art zu bezeichnen, also einen ausdrücklichen oder stillschweigenden Gegensatz zu diesen einschließt und dadurch einen größeren Nachdruck gewinnt. So unterscheidet in 1 o. das Attribut *τριακοντούτεϊς* den in Rede stehenden Vertrag von andern. Sehr deutlich tritt übrigens die angegebene Stellung als die rein grammatische an solchen Stellen hervor, wo an einen besonderen Nachdruck weder bei dem Substantiv, noch bei dem Attribute gedacht werden kann, wie Plat. rep. 5, p. 460 A: *Ἵμνοι ποιητοὶ τοῖς ἡμετέροις ποιηταῖς, πρόποντες τοῖς γιγνομένοις γάμοις.*

§ 6. Daß enger zusammengehörige Theile eines Satzes, wie Substantiv und Attribut, Substantiv und Apposition, Verbalformen sowie auch Adjectiva und die zugehörigen Objecte und Adverbialbestimmungen, gleichartige, durch *καὶ* oder ähnlich verbundene Satztheile, in der grammatischen Construction mit einander vereinigt bleiben, ist selbstredend und sei hier nur des Folgenden wegen, vergl. § 8, bemerkt.

1. *Πίνδαρος, ὁ Μέλανος υἱός, τοῦ μὴ δουλεῦσαι τὴν πατρίδα τοῖς βαρβάροις πολλὴν πρόνοιαν ἔθετο.* Ael. var. hist. 3, 26. — 2. *Ὁ Σόλων τὸν τὴν ἰδίαν οἰκίαν κακῶς οἰκῆσαντα καὶ τὰ κοινὰ τῆς πόλεως παραπλησίως ἠγῆσατο διαδήσειν.* Aesch. adv. Tim. p. 5.

Anm. Die grammatische Wortfolge findet sich im Ganzen verhältnißmäßig selten beobachtet. Es wird sich aus dem Folgenden ergeben, warum in der lebendigen Rede die logische Wortconstruction durchaus vorherrschen muß; dennoch aber verdient jene sorgfältige Beachtung, weil sie die Grundlage bildet, von der aus die Bedeutung der letzteren begriffen werden muß.

<sup>1)</sup> Die Ausnahmen in Betreff der Pronomina demonstrativa, einiger Adjectiva, wie *πᾶς*, *μέσος* u. s. w., des partitiven Genitivs und der Genitive der einfachen Personalpronomina dürfen als aus dem grammatischen Unterrichte bekannt vorausgesetzt und sollen hier nicht weiter berührt werden.



— 2 —

B. Logische.

§ 7. Für die logische Wortfolge ist es zunächst von Wichtigkeit, die Bedeutung der verschiedenen Stellen des Satzes zu beachten, und in dieser Rücksicht gilt für die griechische wie für die lateinische Sprache das Grundgesetz, daß der Anfang und das Ende des Satzes den meisten Nachdruck haben. Für uns hat das Letztere wegen der bedeutenden Senkung der Stimme, die, von der Frage abgesehen, stets am Ende des Satzes eintritt, etwas Auffallendes. Der Grund liegt in der schon Eingangs berührten Verschiedenheit des Principes der Wortbetonung in den klassischen und germanischen Sprachen. Da wir die Stamm-, d. h. die Begriffsilben betonen, so läßt sich die Stimme ganz im Verhältnisse zur inneren Bedeutung der Wörter für den Gedanken moduliren. Konnte sich aber in den klassischen Sprachen eine solche Modulation der Stimme neben dem Wortaccente nur in geringerem Maße geltend machen, so war die nothwendige Folge, daß der ganze Satz in einer mehr gleichmäßigen Stimmlage gesprochen wurde; dann aber mußte neben dem ersten vorzüglich das letzte Wort des Satzes die Aufmerksamkeit des Hörers auf sich ziehen. — Was den gegenseitigen Werth dieser beiden Stellen betrifft, so hat der Anfang ein größeres Gewicht als das Ende; nur dann, wenn aus sonstigen Gründen, wie es in fortlaufender Rede des Zusammenhanges wegen sehr oft der Fall ist, ein an sich minder bedeutendes Wort die erste Stelle einnehmen muß, hat das Ende des Satzes den größten Nachdruck.

Anm. Unter den Satztheilen, sofern sie bloß als solche betrachtet werden, sind das Subject und das Prädikatsverbum die wichtigsten, weil sie vor Allem zur Bildung eines abgeschlossenen Gedankens erforderlich sind. Da nun die grammatische Wortfolge lediglich den Werth der Satztheile berücksichtigt, so ist es ganz consequent, daß sie den Anfang und das Ende als die bedeutungsvollsten Stellen des Satzes dem Subjecte und Prädikate zuwies. Da aber das Subject zu seiner Ergänzung vor Allem das Verbum fordert und dieses doch erst zuletzt eintritt, so hat diese Stellung zugleich den oft hervorgehobenen Vorzug, daß sie die Aufmerksamkeit des Hörers bis zum Ende des Satzes in Spannung erhält.

§ 8. Nach dem Vorhergehenden sind Anfang und Ende eines Satzes besonders geeignet, ein Wort mit Nachdruck hervortreten zu lassen; doch sind sie nicht die einzigen Stellen, die sich hierfür darbieten. Jede ungewöhnliche Stellung erregt nämlich eine größere Aufmerksamkeit und kann daher dazu dienen, ein Wort hervorzuheben. Zwar ist mit der Verstellung eines Satztheiles nothwendig auch die eines oder mehrerer andern verbunden, so daß es in einzelnen Fällen zweifelhaft werden könnte, auf welchen der verstellten Theile ein besonderer Nachdruck gelegt werden soll. Doch hat dann meistens die erste Stelle den Hauptton; dann muß man, — was nicht genug beachtet sein möchte, — neben der Stellung der Wörter auch für die klassischen Sprachen die Modulation der Stimme als ein Mittel ausdrucksvoller Rede anerkennen, und in Fällen der beregten Art ist es eben dieser überlassen, unter den verstellten Satztheilen den hervorzuhebenden durch die Betonung zu kennzeichnen. — Eine besondere Art ungewöhnlicher Stellung ist nun aber die Trennung enger zusammengehöriger Satztheile (vgl. § 6) durch andere, und zwar weniger bedeutsame. Ihre Wirkung beruht einmal auf der stärkeren Spannung der Aufmerksamkeit, die nothwendig mit der Zurückhaltung eines zur Ergänzung der Rede nothwendigen Satztheiles verbunden ist, andererseits auf dem durch sie veranlaßten, dem Ohre wohlthuenden Wechsel der Stimmlage, indem die getrennten Satz-

theile mit gehobener, die eingeschobenen mit gesenkter Stimme gesprochen werden müssen. Zugleich hat sie in ähnlicher Weise, wie die Vertheilung des Subjectes und Prädicates auf Anfang und Ende, den Vortheil, daß die verschiedenen Bestandtheile des Satzes enger in einander geschlossen werden. Es ist daher erklärlich, daß sich diese Constructionsweise im Griechischen, wie im Lateinischen sehr häufig angewandt findet; sie ist als ein Hauptmittel fließender und ausdrucksvoller Darstellung anzusehen.

§ 9. Die logische Wortordnung hat die Aufgabe, die größere Bedeutung, welche irgend ein Theil des Satzes für den Gedanken oder die Empfindung hat, durch die Stellung desselben zum Ausdruck zu bringen. Weil aber für den Gedanken oder den subjectiven Zweck des Redenden das Hauptgewicht sehr häufig auf einen an sich untergeordneten Satztheil fällt, so werden hierdurch zahlreiche Abweichungen, — wir wollen sie insgesammt Inversionen nennen —, von der grammatischen Wortfolge bedingt. Die Mittel, deren sich die logische Wortfolge zu ihrem Zwecke bedient, sind nämlich nach §§ 7 und 8: 1) Verschiebung eines Satztheiles an den Anfang oder das Ende des Satzes, 2) Trennung enger zusammengehöriger Satztheile, 3) Verschiebung von der gewöhnlichen Stelle überhaupt.

§ 10. Ehe wir dazu übergehen, die Art und Weise, wie diese Mittel angewendet werden, im Einzelnen anzugeben, machen wir aufmerksam auf die wesentliche Verschiedenheit des Nachdrucks, der auf einen Satztheil fallen kann, und deren Einfluß auf die Wortstellung. Sehr häufig beruht der Nachdruck eines Wortes auf dem ausdrücklichen oder stillschweigenden Gegensatz zu einem contradictorischen oder conträren Begriffe; so in dem Satze „Morgenstunde hat Gold im Munde“ der auf „Morgenstunde“ fallende Nachdruck auf dem Gegensatz dieser zu andern Tageszeiten. Noch häufiger aber hat er seinen Grund in der hervorragenden Wichtigkeit des betreffenden Wortes für den Gedanken, ohne daß gerade an einen Gegensatz gedacht werden könnte; solche Bewandniß hat es z. B. in dem Satze „Die Raubvögel haben scharfe Augen“ mit dem auf dem Attribute „scharfe“ liegenden Nachdrucke: es enthält den Kern des Gedankens; ein Gegensatz dazu ließe sich aber nur durch eine der Natur der Sache und dem Sinne des Sprechenden fremde Künstelei beibringen. Eine dritte, weit seltener vorkommende Art des Nachdruckes wird erzeugt durch die hervorragende Bedeutung eines Wortes für das Gefühl; dieser Art wäre in dem Satze „Auch große Männer haben oft kläglich geendet“ der Nachdruck des Wortes „kläglich“. Wollten wir nach dem Vorgange des verdienstvollsten unter den älteren Schriftstellern über lateinische Wortstellung, Gabr. Gehle,<sup>1)</sup> die verschiedenen Arten des Nachdruckes durch besondere Benennungen unterscheiden, so könnten wir passend mit ihm das für den Gedanken bedeutungsvollste Wort das *significante* nennen. Die beiden andern Arten unterscheidet er nicht, nennt vielmehr ein durch Gegensatz gehobenes Wort *pathetisch*; richtiger würden wir dieses als *anthithetisches* bezeichnen und die Benennung *pathetisch* auf die für das Gefühl bedeutsamsten Wörter übertragen.

§ 11. Der Einfluß, den der verschiedenartige Character des Nachdruckes auf die Darstellung übt, gibt sich in unserer Sprache vorzüglich in der größeren oder geringeren Hebung

<sup>1)</sup> Aug. Gabr. Gehlius: *Ratio ordinationis verborum priscis Romanis saeculo aureo usitatae*. Hamb. 1746.



ber Stimme zu erkennen. Am stärksten ist diese bei antithetischen, erheblich geringer bei signifikanten Wörtern; bei pathetischen schwankt sie nach der Natur des erregten Gefühles, indem sie bei leidenschaftlichen Affecten, wie des Zornes, bis zur antithetischen Hebung und noch darüber hinausgeht, bei ernstern oder traurigen Empfindungen unter der signifikanten bleibt, im Mittel aber dieser so ziemlich gleich ist. Einige Aufmerksamkeit lehrt zugleich, daß sich bei pathetischen Wörtern mit der Hebung der Stimme noch eine andere Eigenthümlichkeit verbindet, nemlich die einer Dehnung des Wortes, wogegen die Hebung bei m Gegensatz eher zu einer Verkürzung der gewöhnlichen Quantität hinneigt.<sup>1)</sup> — Einen ähnlichen Einfluß auf die Tonhöhe hat die eigenthümliche Art des Nachdruckes ohne Zweifel auch in den klassischen Sprachen gehabt; außerdem aber wirkt er in diesen auch auf die Stellung ein. Es findet sich zwar jede der oben angegebenen drei Stellungen bei jeder Art des Nachdruckes angewendet; aber eine aufmerksamere Vergleichung läßt bald erkennen, daß der Gegensatz vorzugsweise den Anfang des Satzes, oder, wo er minder stark ist, doch die Verschiebung auf eine frühere Stelle liebt (vgl. § 13, 2; 15, 2; auch 18, 4), dem pathetischen Nachdrucke dagegen besonders das Ende des Satzes und überhaupt die Zurückstellung eigenthümlich ist (vgl. besonders § 16, 2—6).<sup>2)</sup> während sich das signifikante Wort vorwaltend mit einfacheren Verschiebungen begnügt, aber wie es seiner Natur nach bald mehr in den Charakter des Gegensatzes, bald in den des Affectes hinüberstreift, bald lieber vor-, bald zurückgestellt wird. Im Vergleiche mit dem Lateinischen kommt im Griechischen namentlich die Zurückstellung eines Satztheiles mit pathetischem Charakter sehr häufig vor. — Schließlich sei noch bemerkt, daß, wie in der lebendigen Rede meistens mehrere Wörter eines Satzes, wenn auch in verschiedenem Grade, eine größere Bedeutung haben, so auch selbstredend durch wiederholte Anwendung invertirter Wortstellung mehrere Satztheile zugleich hervorgehoben werden können, und daß hierbei auch das Maas der Verschiebung in einem angemessenen Verhältnisse zu dem des Nachdruckes steht. Es empfiehlt sich jedoch, zunächst jedesmal nur Eins der betonten Wörter in's Auge zu fassen, wie dieses denn auch im Folgenden geschehen ist.

§ 12. Soll das Subject durch die Stellung hervorgehoben werden, so tritt es gegen das Ende des Satzes, am nachdrucksvollsten ganz auf die letzte Stelle zurück.

1. Ὁ λόγος δηλοῖ, ὅτι τοὺς γνησίους τῶν γλῶν αἰ συμφοραὶ δοκιμάζοντι in Aes. apol. 65. Schn. — 2. Σώζονται σὺν τοῖς θεοῖς καὶ ἐκ πάντων δεινῶν οἱ ἀγαθοί. Xen. Anab. 2, 3, 11. — 3. Ἐμπειρίας ἕνεκα κάλλιστα τῶν ἀνδρῶν κρῖνει ὁ φιλόσοφος Plat. rep. 9, p. 582, D. — 4. Ὁ ἐνταῦθα ἑαυτὸν τάξας τῆς πολιτείας ἐμὲ ἐγώ. Dem. de Cor. § 63, p. 246, R. (Vgl. auch in § 13, 2 — ὁ πᾶς αἰὼν — und 4 — ἐγώ —).

<sup>1)</sup> Musikalisch gemessen geht die Hebung des Gegensatzes von der Stimmlage der nachdrucklosen Wörter aus bis zur Septime und kleinen Sext. Die des signifikanten Wortes schwankt zwischen Quinte und Quarte; die des leidenschaftlich pathetischen geht bis zur Octave, die des ruhigen Pathos bis zur kleinen Terz.

<sup>2)</sup> Man wird nicht verkennen, wie die oben erwähnte Dehnung des pathetischen Wortes und die Zurückstellung desselben an das Ende des Satzes innerlich mit einander verwandt sind; beide empfehlen dem Hörer das Wort zur Verberzigung.

Ann. Die Zurückstellung legt auf das Subject einen sehr großen Nachdruck; sie hat, wie sich schon aus vorstehenden Beispielen erkennen läßt, etwas Emphatisches, und zwar auch da, wo das Subject, wie oben überall, zugleich im Verhältnisse des Gegensatzes steht. Sehr häufig kommt sie nicht vor, da zu einer einfacheren Hebung desselben eine stärkere Betonung, zumal in Verbindung mit den Partikeln des Nachdrucks, besonders *μὲν, δέ, δὴ, καὶ* u. a., auch ohne invertirte Wortstellung ausreicht. So Xen. Oec. 1, 15: *καὶ οἱ ἐχθροὶ ἄρα χρήματά εἰσι τῷ δυναμένῳ ἀπὸ τῶν ἐχθρῶν ἀφελείσθαι*. — Eine andere Art, das Subject zu heben, ergibt sich aus § 15.

§ 13. Soll ein anderer Satztheil hervorgehoben werden, so tritt er vorzugsweise an die Spitze.

1. *Ἡκμαζεν ὁ Περσῶν βασιλεὺς καὶ νεανὶ καὶ χρήμασι καὶ πεζῇ στρατιᾷ*. Aesch. adv. Ctes. p. 77. — 2. *Τὰς τῶν φανύλων συνηθείας ὀλίγος χρόνος διέλυσεν, τὰς δὲ τῶν σπονδαίων οὐδ' ἂν ὁ πᾶς αἰὼν ἐξάλειψεν*. Isocr. ad Dem. p. 2. — 3. *Θείως πως ἀφικνοῦνται ἀπὸ Ὑρκανίων ἄγγελοι*. Xen. Cyr. 4, 2, 1. — 4. *Οὐδαμοῦ πρόποδ', ὅποι προεβεντής ἐπέμφθη ὑφ' ἡμῶν ἐγὼ, ἢ τῆς εἰς ἀπῆλθον τῶν παρὰ Φιλίππου πρέσβειων*. Dem. de Cor. § 244, p. 307, R.

Ann. Hinter dem hervorgehobenen Worte steht gewöhnlich, weil dadurch der Tonunterschied um so deutlicher hervortritt, das nachdrucksloseste. So in 1 das Subject, in 3 das ganz tonlose Prädikats-Verbum, in 4, wo sowohl *οὐδαμοῦ* als *ἢ τῆς* stark hervorzuhoben waren, hinter ersterem der bei weitem tonschwächere Nebensatz *ὅποι* u. s. w., hinter letzterem das ganz bedeutungslose *ἀπῆλθον*. Auch in 2, worin verhältnißmäßig wenig Tonwechsel ist, stehen hinter den stärkstenbetonten *φανύλων* und *σπονδαίων* die schwächsten, nämlich *συνηθείας* und *οὐδ' ἂν*.

§ 14. In Uebereinstimmung mit der vorhergehenden Regel steht in zusammenhängender Rede der Satztheil an der Spitze, der an das Vorhergehende, sei es in gegensätzlicher, sei es in übereinstimmender Weise anknüpft und dadurch immer einigen Nachdruck bekommt. Satzverknüpfungen, wie Xen. Anab. 3, 4, 13: *Ἐντεῦθεν ἐπορεύθησαν σταθμὸν ἕνα, παρασάγγας τέταρας*. *Εἰς τοῦτον δὲ τὸν σταθμὸν Τισσαφέρνης ἐπεράνη* u. s. w. sind außerordentlich häufig. Bleibt daher mehrere Sätze hindurch das nemliche Subject, so wird sich vorzugsweise das Prädikat, wechseln die Subjecte, so werden sich vorzugsweise diese vorgefetzt finden, da im ersteren Falle die Prädikate, im letzteren die Subjecte gewöhnlich im Verhältnisse des Gegensatzes zu dem Vorhergehenden stehen. Vgl. Xen. Cyr. 3, 1, 1—5 Mitte, wo sich theils in Haupt-, theils in Nebensätzen 11mal das Subject, 10mal das Prädikats-Verbum, 5mal andere Satztheile aus dem angegebenen Grunde an der Spitze finden, obgleich andere Stellungen möglich und an sich sachgemäß waren. — Wenn ferner nach Nebensätzen, besonders der Zeit, der Nachsatz unverhältnißmäßig häufig mit dem Verbum beginnt, wie Cyrop. III, 2, 1: *Ἐπ' ἄκρον τι ἐλθὼν, ἐπηρώτα τὸν Τιγράνην* etc.; *ibid.* 3: *Ἐπεὶ δὲ κατὰ τὰ ἱερὰ ἦν αὐτῷ, συνεκάλεσε τοὺς τῶν Περσῶν ἡγεμόνας*. *ibid.* 4: *Εἰ δὲ ταῦτα καταλάβοιμεν, σωφρονεῖν ἀνάγκη ἂν εἴη πρὸς ἡμᾶς ἀμφοτέροις*, so hat auch dieses darin seinen Grund, daß der Gegensatz zwischen beiden Satzgliedern am häufigsten auf dem Prädikate beruht.

Ann. Gelegentlich sei hier bemerkt, daß im Griechischen, besonders bei Xenophon, in der Aufzählung auf einander folgender Thatfachen zu Anfange eines Satzes das Prädikat des vorhergehenden häufig wieder aufgenommen wird, was einen willkommenen Ersatz für das Adverbium „hierauf“ u. ähnl. bietet.

1. Ὁ Χειρίστροφος σπονδὰς ἐποίει· σπείσαντες δὲ τοῖς ἄλλοις παρήγγελλον συσκέυασθαι. Anab. 4, 3, 13. — 2. Ἡριστοποιοῦντο ἐνταῦθα· ἐπεὶ δὲ ἠρίστησαν, συνεκάλεσεν ὁ Κύρος τοὺς ἑαυτοῦ ταξιάρχους. Cyr. 4, 1, 10.

§ 15. Besonders nachdrücklich wird die Vorstellung eines Satztheiles in Frage- oder Nebensätzen, wenn derselbe vor das Fragewort oder die Conjunction tritt.

1. Ταῦτα γιγνώσκων εἴ τι ἐμοὶ κακὸν βουλευόμενος, ἄμα ἂν μοι δοκῆς καὶ σταντῶ κακόνους εἶναι. Xen. Anab. 2, 5, 16. — 2. Τὰ δ' ἐπιτήδεια ὅπως ἔχουσιν, ἔφη, αὐτῷ μελήσειν. Xen. Cyrop. 4, 6, 58. — 3. Ἄξιον δ' ἐνθυμηθῆναι καὶ λογίσασθαι, τὰ πράγματα ἐν ᾧ καθέστηκε νυνὶ, τὰ Φιλίππου. Dem. Ol. I, 20. p. 15, R. — 4. Ὁρθεῖ συγγενέσθαι καὶ Μουσαίῳ καὶ Ἡσιόδῳ καὶ Ὀμήρῳ, ἐπὶ πόσῳ ἂν τις δέξαιτ' ἂν; Plat. Apol. p. 41, A.

Anm. Diese in unserer Sprache nur durch Einschlebung eines Pronomens in dem nachfolgenden Satze mögliche, im Griechischen nicht seltene, im Lateinischen noch häufiger vorkommende Stellung ist wegen ihrer Lebhaftigkeit besonders schön. Sie kommt vor in Nebensätzen aller Art, und besonders dann, wenn es wegen des Zusammenhanges der Rede wünschenswerth ist (wie oben in 1 und 2), daß der folgende Satz mit dem an dem vorhergehenden zunächst sich anschließenden Worte beginne (s. v. § 14), dieser folgende Satz aber eben mit einem Nebensatze anfängt. Nur für Objectsätze mit *ὅτι* und *ὡς* möchten sich Beispiele kaum finden. Ihre Zulässigkeit ist auch bei diesen Conjunctionen an sich nicht zu bezweifeln; allein gewöhnlich wird dann die Construction der Art sein, daß sich damit zugleich die bekannte Herüberziehung des Subjectes aus dem Nebensatze in den Hauptsatz verbindet. 3. B.: Τὸν Λαίδαλον οὐκ ἀρίστους ὅτι ληφθεὶς ὑπὸ Μίνω διὰ τὴν σοφίαν ἠναγκαζέτο ἐκείνῳ δουλεύειν; Xen. Mem. 4, 2, 33. — Durch Anwendung dieser Stellung läßt sich auch das Subject an der Spitze des Satzes sehr nachdrücklich hervorheben. So Xen. Oec. 1, 5: Οἶκος δὲ τί δοκεῖ ἡμῖν εἶναι;

§ 16. Am häufigsten wird ein hervorzuhebender Satztheil — mit Ausnahme des Subjectes — nach vorn verschoben; wenn dies jedoch der Zusammenhang nicht zuläßt oder wenn ein anderes noch nachdrucksvolleres Wort bereits an der Spitze des Satzes steht (wie u. 1), und ganz besonders, wenn der auf dem Worte liegende Nachdruck pathetischer Art ist, so tritt die Verschiebung an das Ende des Satzes ein.

1. Μάλιστα μὲν πειρῶ ζῆν κατὰ τὴν ἀσφάλειαν. Isocr. ad Dem. p. 11, c (43). — 2. Καλὸν τι ἂν μοι δοκοῦμεν ποιῆσαι, εἰ προθύμως Γαδάτα βοηθήσασμεν, ἀνδρὶ εὐεργέτῃ. Xen. Cyrop. 5, 3, 31. — 3. Ἐθαυμα τηλικούτος ὦν τὸν ἀριστον παῖδα, τὸν ἀγαπητόν. Ibid. 4, 6, 5. — 4. — — ἵνα γνῶτε, τὸ προΐεσθαι κατ' ἑκάστον τι τῶν πραγμάτων ὡς ἀλυσιτελέες. Dem. Ol. I, 14. (p. 13, R) — 5. Καὶ πρόεσθ' ἢ ὑβρίσι καὶ ἔτι ἢ τῶν πραγμάτων αἰσχύνῃ, οὐδεμιᾶς ἐλάτιον ζημίας τοῖς γε σώφροσιν. Dem. Ol. I., 27. (p. 17, R) — 6. Οὐδὲν γὰρ δεινὸν πείσει, εἰάν τῳ ὄντι ἦς καλὸς κάμαθός, ἀσκῶν ἀρετῆν. Plat. Gorg. C 83, 15 (p. 527, D).

§ 17. Sind, wie namentlich in paarweisen Gegensätzen, zwei Satztheile hervorzuheben, so wird der eine nach dem Anfange, der andere nach dem Ende des Satzes verschoben, womit von selbst gegeben ist, daß beide durch tonlose Wörter von einander getrennt werden.

Κάτω μὲν οἱ πολλοὶ ἐκυλινδοῦντο· ἄνω δὲ, πρὸς τὸ ἰσχυρῶς ὀρθίον, μόλις βάδην ἐπορεύοντο οἱ ἵπποι. Xen. Anab. 4, 8, 28. So auch in manchen der



oben angeführten, wie § 11, 2 *σώζονται* und *ἀγαθοί*, 11, 3 *κάλλιστα* und *φιλόσοφος*, in 15, 1 *μάλις* und *ἀσφάλειαν*, 15, 4 *προῖεσθαι* und *ὡς ἀλυσιτελής*.

Anm. Gehören paarweise entgegengesetzte Wörter zu gemeinsamen Satztheilen, so werden diese gern vorangeschickt, wodurch der Satz eine schöne, ansteigende Betonung gewinnt.

1. Ὁ Ἀνκοῦργος σαφῶς παρεσκεύασε τοῖς μὲν ἀγαθοῖς εὐδαιμονίαν, τοῖς δὲ κακοῖς κακοδαιμονίαν. Xen. rep. Lac. 9, 3. — 2. Ἀρχὴ γὰρ φιλίας μὲν ἐπαινος, ἐχθρίας δὲ ψόγος. Isocr., ad Dem. 33. (p. 9, c.

§ 18. Sollen enger zusammengehörige Satztheile (s. o. § 6) beide, oder doch Einer von ihnen hervorgehoben werden, so dient dazu die oben § 8 besprochene Trennung derselben durch andere wenig betonte Wörter, und zwar steht im ersteren Falle der stärkstenbetonte voran, der minder zu betonende folgt nach. (Gewöhnlich verbindet sich damit von selbst die Verschiebung an den Anfang und das Ende des Satzes).

1. Νίκης τε γὰρ τευχήκαμεν καὶ σωτηρίας. Xen. Cyrop. 4, 1, 2.<sup>1)</sup> — 2. Πολλὰς τοῖς Αἰγυπτίοις καὶ παντοδαπὰς ἀσκήσεις τῆς ὀσιότητος Βούσιρις κατέστησεν. Isocr. Bus. p. 226. — 3. Ἀντίλοχος τοῦ πατρὸς ὑπεραποθανῶν τοσαύτης ἔνθεν εὐκλείας, ὥστε μόνος Φιλοπάτωρ παρὰ τοῖς Ἕλλησιν ἀναγορευθῆναι. Xen. de Ven. I., 14. — 4. Στέργων δὲ γανερὸς μὲν ἦν οὐδένα ὄτω δὲ γαίῃ φίλος εἶναι, τούτω ἔνδηλος ἦν ἐπιβουλεύων. Xen. An. 2, 6, 23.<sup>2)</sup> — 5. Αἰεὶ οὖν πολὺ μὲν τοὺς ἀρχοντας ἐπιμελεσεῖρους γενέσθαι, τοὺς νῦν τῶν πρόσθεν, πολὺ δὲ τοὺς ἀρχομένους εὐτακτοτέρους. Ibidem 3, 2, 30. — 6. Φίλος ἦν ἐκείνω ὡς μάλις. Xen. Cyr. 4, 6, 2. — 7. Ἐγὼ σφόδρ' ἂν ἠγοῦμην καὶ αὐτὸς φοβερόν τὸν Φίλιππον καὶ Θανμαστόν. Dem. Ol. 2, 6. (II. p. 19, R.)<sup>3)</sup>

Anm. Wir haben eine größere Anzahl von Beispielen, deren sich übrigens bei jedem Schriftsteller in Menge darbieten, zur Erläuterung beigelegt, um die Eigenthümlichkeiten dieser Construction mit einiger Vollständigkeit zu veranschaulichen. Beachtung verdient das Maas der Trennung, das unverkennbar im Verhältniß zu dem erzeugten Nachdrucke steht, natürlich aber nur da, wo es nach der Beschaffenheit des Satzes vom Belieben des Schriftstellers abhängt. Am häufigsten ist die Trennung des Attributs vom Substantiv, wie oben 3, demnach die durch *καὶ* verbundener Satztheile, wie o. 1 und 2, auch des Object's vom Verbum, in der Regel mit Nachstellung des ersteren, o. 4. Seltener ist die Trennung des Adverbs vom Adjectiv (oder Verbum), o. 5, 6, 7, und der Apposition von ihrem Substantiv, wie § 15, 3, bewirkt aber eben deshalb einen bedeutenderen Nachdruck.

§ 19. Besondere Beachtung verdient ihres häufigen Vorkommens wegen die Stellung des Substantivs und des mit ihm verbundenen Attributs; sie bietet jedoch so mannigfaltige und scheinbar widersprechende Erscheinungen dar, daß man sich versucht fühlen könnte, von Aufstellung bestimmter Regeln darüber ganz abzusehen. Die von R. W. Krüger aufgestellte

<sup>1)</sup> Wie eindrucksvoll die Trennung enge zusammengehöriger Satztheile sein könne, zeigt sich schon an diesem einfachen Satze. *Νίκης* steht natürlich als das zunächst in die Augen fallende und das leidenschaftliche Gefühl der Freude Erregende voran, *σωτηρίας* steht affectvoll am Ende, indem es die Bedeutung des Sieges hervorhebt und das tiefere Gefühl der Befriedigung erregt.

<sup>2)</sup> In den beiden Gliedern dieses Satzes ist zugleich der Chiasmus angewendet.

<sup>3)</sup> In diesem kurzem Satze kommt die in Rede stehende Construction dreimal vor; denn wie *σφόδρα* und *φοβερόν*, so sind auch *ἐγὼ* und *καὶ αὐτός* und *φοβερόν* und *Θανμαστόν* enger zusammengehörige Satztheile.

Regel,<sup>1)</sup> daß der betonte Theil vorhergehe, ist in dieser Allgemeinheit jedenfalls nicht haltbar. Der größeren Deutlichkeit wegen wollen wir im Folgenden zunächst nur die Stellung des attributiven Adjectivs betrachten; auch wird es die Erkenntniß des betr. Sprachgebrauchs erleichtern, wenn man von vornherein beachtet, daß es Fälle geben könne, in denen auf keinen von beiden Theilen ein erheblicher Nachdruck fällt, vgl. § 5 Anm., und sodann, daß der auf einen Satztheil fallende Nachdruck nicht allein durch die Stellung, sondern auch durch die Betonung zum Ausdrucke gebracht werde.

§ 20. Wenn auf das Substantiv der vorwiegende Nachdruck fällt, so steht es jedenfalls vor dem Attribute, sowohl wenn es mit, als wenn es ohne Artikel steht.

1. *Τῆς ἑαθυμίας τῆς ὑμετέρας καὶ τῆς ἀμελείας κεκράτηκε Φίλιππος, τῆς πόλεως δ' οὐ κεκράτηκεν.* Dem. Phil. 3, 5. (IX. p. 112, R.) — 2. *Οἱ Ἀθηναῖοι πρὸς τοὺς ἄλλους, ὅσοις πεπολεμήκασιν, ἅμα διαλλάσσονται καὶ τῆς ἔχθρας τῆς γεγεννημένης ἐπιλανθάνονται.* Isocr. Paneg. p. 73. — 3. *Ἐχει ἡ χώρα ἀμυρότερα, καὶ πεδία κάλλιστα καὶ ὄρη ὑψηλότατα.* Xen. An. 5, 6, 7.<sup>2)</sup>

§ 21. Liegt der Hauptnachdruck auf dem Attribute,<sup>3)</sup> so steht es fast immer vor dem Substantiv, und zwar, wenn dieses den Artikel hat, zwischen Artikel und Substantiv.

1. *Τὸ ψευδὲς ὄνειδος οὐ περαιτέρω τῆς ἀκοῆς ἀφικνεῖται.* Aesch. de fals. leg. p. 28. — 2. *Εἰ ἄκων διαφθείρω τοὺς νέους, τῶν ἀκουσίων ἀμαρτημάτων οὐ δεῦρο νόμος εἰσάγειν ἐστίν.* Plat. Ap. p. 26. A. — 3. *Εὗξαντο σωτήρια θύσειν, ἐνθα πρῶτον εἰς φιλίαν γῆν ἀφίκοντο.* Xen. An. 5, 1, 1. — 4. *Φαίνεται σοι φιλοσόφου ἀνδρὸς εἶναι, ἐσπουδακέναι περὶ τὰς ἡδονάς;* Plat. Phædr. p. 64, D.

Anm. Gewisse Adjectiva, auf denen ihrer Bedeutung wegen schon an sich ein emphatischer Nachdruck liegt, wie *πολύς, μέγας, δεινός, ἔσχατος* u. ähnl. und emphatische Superlative stehen daher fast immer vor ihrem Substantiv.

§ 22. Zuweilen jedoch findet sich das Adjectiv — mit Wiederholung des Artikels, wenn diesen auch das Substantiv hat — mit bedeutender Hervorhebung nachgestellt.

1. *Ὡςπερ οὖν ἡγεμόνι τῷ λόγῳ χρῆσώμεθα τῷ νῦν παραφανεῖντι.* Plat. Gorg. c. 83. p. 527. E. — 2. *Εἰ μὲν σοι ὑπάρχει φύσει δητορικῶ εἶναι, ἔσει ἑήτωρ ἐλλόγιμος, προσλαβὼν ἐπιτήμην τε καὶ μελέτην.* Plat. Phædr. p. 269, D.

§ 23. Nach § 20 ist das Adjectiv, wenn es nachgestellt ist, in der Regel von untergeordneter Bedeutung; es könnte daher bedenklich erscheinen, wenn nun dennoch im Vorhergehenden der nemlichen Stellung für einzelne Fälle ein besonderer Nachdruck beigelegt wird. Der wirkliche Gebrauch setzt dieses jedoch außer Zweifel, und ein genaueres Eingehen in die Natur dieser Stellung macht ihre verschiedene Bedeutung aus inneren Gründen erklärlich.

<sup>1)</sup> Größere Grammatik § 50, 8 A. 1, kleinere § 50, 7 A. 1.

<sup>2)</sup> Nur in seltenen, durch die besonderen Betonungsverhältnisse zu erklärenden Fällen findet sich das Substantiv trotz besonderen Nachdruckes hinter dem Attribute, wie *αἰσχύνῃ* in § 16, 5.

<sup>3)</sup> Und dieses ist gewöhnlich der Fall, wenn auch in sehr verschiedenem Grade, wenigstens wenn das Substantiv den bestimmten Artikel hat, daher auch die hier angegebene Stellung bei weitem die häufigste.

Das Attribut nähert sich nemlich in dieser Fügung der Apposition und erscheint wirklich nicht selten ganz in dem Verhältnisse einer solchen, namentlich als ein nachträglicher Zusatz zu dem Substantiv. Eine solche Epexeze ist nun allerdings oft ohne große Bedeutung, ein fast überflüssiger, nur zur üblichen Vollständigkeit der Rede erforderlicher Zusatz; so in § 20, 1 τῆς ἡμετέρας, was allenfalls entbehrt werden konnte. Etwas größeres Gewicht hat sie schon, wo sie zur Verhütung eines Mißverständnisses oder doch zur genaueren Bezeichnung der Sache dient, wie Thuc. 2, 93: Ἐπὶ τοῦ ἀκρωτηρίου τῆς Σαλαμῖνος τοῦ πρὸς Μέγαρα ὁ ῥῶντος γρούριον ἦν. Sie kann aber auch geradezu auf die Seite der Sache aufmerksam machen, auf die es für den Gedanken wesentlich ankommt; so oben § 22, 1 τῶν κῶν παραγαγέντι. Der auf die Epexeze fallende Nachdruck ist dann um so größer, als sie diese Seite der Sache gleichsam losgetrennt von dem Substantiv für sich allein der Erwägung des Hörers unterstellt. Welchen Charakter nun jedesmal das Attribut bei der in Rede stehenden Fügung habe, das zu unterscheiden, bleibt besonders in diesem Falle der Modulation der Stimme überlassen. Uebrigens treten gewöhnlich andere Umstände hinzu, welche die Nachstellung des Attributes eindrucksvoller machen. So konnte in § 22, 2 ἐλλόγιμος vor ῥήτωρ stehen „ἔσει ἐλλόγιμος ῥήτωρ“, aber durch den Hiatus und den gehäuften C-Baut wäre das Wortgefüge übelklingend und die Hebung der Stimme bei ἐλλόγιμος wäre mühselig geworden. Besser wäre schon die ebenfalls an sich zu rechtfertigende Stellung „ἐλλόγιμος ἔσει ῥήτωρ“; die bei ῥητορικῶ und ἐλλόγιμος nöthigen Hebungen der Stimme würden sich jedoch zu nahe berührt haben. Am schönsten ist die wirklich angewandte Stellung, bei der ein wohlklingender Wechsel der Vokale stattfindet und nach den zwischenliegenden tonlosen Wörtern εἶναι, ἔσει ῥήτωρ der Ton mit Leichtigkeit gehoben wird. In dem Satze Xen. de rep. Lac. 10, 3: Ὅσῳ κρεῖττον ψυχῇ σώματος, τοσοῦτω καὶ οἱ ἀγῶνες οἱ τῶν ψυχῶν ἢ οἱ τῶν σωμάτων ἀξιοσπουδαστότεροι, ist das Attribut τῶν ψυχῶν durch die Nachstellung mit dem entgegengesetzten τῶν σωμάτων (s. u. § 29) zusammengebracht und dadurch gehoben. In anderen Fällen tritt die oben besprochene Trennung enge verbundener Satztheile hinzu, um das gegen die Hauptregel nachgestellte Attribut zu heben; z. B. Isocr. ad Dem. 16. (5. c.): Τὰς ἡδονὰς θήρουν τὰς μετὰ δόξης.

Anm. Eigenthümlich ist der öfter vorkommende Wechsel in der Stellung beider Satztheile in paarweise verbundenen Wortgefügen. So:

1. Ἀπῆλλαξε τοῖς πρεσβυτέροις τῶν ἀθηνῶν ταῖς τιμαῖς ταῖς πολιτικαῖς καὶ ταῖς παρὰ τῶν νεωτέρων θεραπείαις. Isocr. Aresp 55, p. 151 a. — 2. Χρῆ ἀνδρας ἀγαθοὺς εἶναι, γινώσκοντας, οἱ τὰς μεγάλας ἡδονὰς καὶ τὰ ἀγαθὰ τὰ μέγала ἢ πειθῶ καὶ ἢ καρτερίᾳ παρέχονται. Xen. Cyr 3, 3, 8. — 3. — τῇ μὲν ἡμετέρῃ πόλει καὶ τοῖς ἡθεσι τοῖς ἡμετέροις. Dem. Phil. 3, 8 (VI. p. 67, R.).

Seinen Grund hat dieser Wechsel nicht nur in der Vorliebe für chiasmatische Fügungen überhaupt, sondern auch in einem leisen, wie unter der Hand entstehenden Gegensatz der Substantive, der sich in 2 und 3 fühlbar macht und dadurch unterstützt wird, daß in beiden Fällen das Attribut das nämliche bleibt.

§ 24. Auch der Fall kommt vor, daß sowohl das Substantiv, als auch das Attribut einen ungewöhnlichen Nachdruck verlangt, indem ersteres als antithetisches oder signifikantes Wort hervortreten muß, letzteres auf eine aus irgend einem Grunde besonders zu beachtende Seite desselben aufmerksam macht. Auch in diesem Falle muß das Substantiv die erste



Stelle einnehmen, wobei es noch gehoben zu werden scheint, wenn es ohne Artikel steht, während das Attribut mit demselben versehen ist.

1. *Πρέπει καὶ συμφέρει, τὴν τῶν βασιλέων γνώμην ἀμετακινήτως, ἔχειν περὶ τῶν δεκαίων, ὡσπερ τοὺς νόμους τοὺς καλῶς κειμένους.* Isocr. ad Nic. p. 18, C. — 2. *Ἄνῆρ ῥήτωρ ὁ πάντων τῶν κακῶν αἴτιος ἔλιπε μὲν τὴν ἀπὸ στρατοπέδου τάξιν, ἀπέδρα δ' ἐκ τῆς πόλεως.* Aesch. adv. Ctes. p. 89. <sup>1)</sup>

§ 25. Fassen wir das in §§ 5, 20, 21, 22 und 24 Gesagte zusammen, so ergibt sich:

1. Steht das Attribut zwischen Artikel und Substantiv, so hat gewöhnlich ersteres, zuweilen keines von beiden,

2. steht das Attribut hinter dem Substantiv, so hat gewöhnlich dieses, zuweilen letzteres, mitunter haben beide einen besonderen Nachdruck. Es ist Sache der Betonung, diese Fälle zu unterscheiden.

§ 26. Mit präpositionellen Attributen, sowie mit dem attributiven Genitiv, sofern er zwischen Artikel und Substantiv eingeschoben oder mit wiederholtem Artikel nachgesetzt wird, hat es ganz die nämliche Bewandniß, wie mit dem attributiven Adjectiv. Wir können uns daher damit begnügen, die Stellungen derselben durch einige Beispiele zu erläutern.

a. Das Substantiv mit Nachdruck vor dem Attribute stehend: 1. *Ὅσα μὲν ἐν τῇ ἀναβάσει τῇ μετὰ Κύρου ἐπραξαν οἱ Ἕλληνες, καὶ ὅσα ἐν τῇ πορείᾳ τῇ μέχρι ἐπὶ θάλατταν ἐν τῷ πρόσθεν λόγῳ δεδήλωται.* — 2. *Μιλτιάδην οἱ ἐχθροὶ ὑπὸ δικαστήριον ἀγαγόντες ἐδίωξαν τυραννίδος τῆς ἐν Χερῶν ἡσῶ.* Her. 6, 104.

b. Das Attribut mit Nachdruck zwischen Artikel und Substantiv: 1. — *μήποτε διασπᾶν ἀπο τοῦ ὅλου δυνάμιν ἀσθενεστέραν τῆς τῶν πολεμίων δυνάμεως.* Xen. Cyr. 5, 4, 29. — 2. *Περδικίας πείθει Χαλκιδέας, τὰς ἐπὶ θαλάσσει πόλεις ἐκλιπόντας ἀνοικίσασθαι ἐς Ὀλυμπον.* Thuc. 1, 58.

c. Das Attribut mit Nachdruck dem Substantiv folgend: *Οἱ τύραννοι* — — *πεποιήκασιν, ὥστε πολλοὺς ἀμφισβητεῖν, πότερόν ἐστιν ἄξιον, ἐλεσθαι τὸν βίον τὸν τῶν ιδιωτενόντων μὲν, ἐπιεικῶς δὲ πραττόντων, ἢ τὸν τῶν τυραννευόντων.* Isocr. ad Nicod. p. 15. — 2. *Οἱ λόγοι οἱ τῆς ἀστρονομίας περὶ τί εἰσιν;* Plat. Gorg. p. 451 c. <sup>2)</sup>

§ 27. Der attributive Genitiv hat aber bekanntlich nicht bloß die beiden Stellungen des attributiven Adjectivs, sondern kann auch vor dem Artikel des Beziehungswortes stehen

<sup>1)</sup> Im ersteren Satze, wo *νόμους* in Antithese gegen *βασιλέων* steht, hat das Attribut einen beschränkenden Sinn; im zweiten, wo das Substantiv significantes Wort und auch durch das vollere *ἀνῆρ ῥήτωρ* statt des einfachen *ῥήτωρ* gehoben ist, steigert das Attribut dessen Bedeutung durch Hervorhebung eines sehr bedeutenden Umstandes. Deutsch etwa: „wie die Gesetze, ich meine die mit Recht gegebenen“ und „Ein Redner, und noch dazu der, der alles Unheil veranlaßt hat.“

<sup>2)</sup> Gleich darauf folgt wieder das Attribut mit Nachdruck in der Stellung b: *Περὶ τὴν τῶν ἀστρον. φορὰν καὶ ἡλίον καὶ σελήνην.*

und diesem einfach nachgestellt werden, wie τῶν Ἑλλήνων οἱ στρατηγοὶ und οἱ στρατηγοὶ τῶν Ἑλλήνων. Was die Bedeutung dieser beiden Stellungen betrifft, so ist in der letzteren der Genitiv entschieden ohne allen Nachdruck, so daß er in den meisten Fällen sogar ganz fortbleiben könnte. In No. 1 z. B. ist der Zusatz τῶν Περσῶν entbehrlich, da von der Eroberung eines andern Lagers überhaupt nicht die Rede sein kann, und in 2 würde man zwar den Genitiv τῶν Ἑλλήνων, weil der Zusammenhang die deutliche Bezeichnung der beiden verhandelnden Parteien wünschen läßt, ungern vermessen; nöthig war er indeß auch hier nicht, da der eine Theil durch στρατηγοὶ an sich schon bestimmt genug bezeichnet ist.<sup>1)</sup> — Die erste der obigen Stellungen, die verhältnißmäßig selten vorkommt, hat dagegen wieder einen mehrfachen Sinn: sie sucht immer einen besonderen Nachdruck; derselbe kann aber sowohl auf den Genitiv, als auf das Beziehungswort, als auf beide zugleich fallen. Ersteres ist der Fall in 3 und 4 u., wo die Genitive im Gegensatz zu einander stehen, das zweite in 5, wo umgekehrt ebenfalls des Gegensatzes wegen der Nachdruck auf den Beziehungswörtern liegt,<sup>2)</sup> das letzte in 7, wo beide im Gegensatz stehen und das Beziehungswort außerdem einen emphatischen Nachdruck hat.

1. Οἱ Ἕλληνες αἰροῦσι τὸ στρατόπεδον τῶν Περσῶν. Xen. Ages. 1, 33.
- 2. Οἱ στρατηγοὶ τῶν Ἑλλήνων ἐξένιζον τοὺς τῶν Σινωπέων πρόσβεις, Xen. An. 5, 5, 25.
- 3. Ἡ γε σελήνη οὐ μόνον τῆς νυκτός, ἀλλὰ καὶ τοῦ μηνὸς τὰ μέρη φανερὰ ἡμῖν ποιεῖ. Xen. mem. 4, 3, 4.
- 4. Ἀπέθανον Βοιωτῶν μὲν ἐν τῇ μάχῃ ὀλίγω ἐλάσσους πεντακοσίων, Ἀθηναίων ὀλίγω ἐλάσσους χιλίων, ψιλῶν δὲ καὶ σκενοφόρων πολὺς ἀριθμὸς. Thuc. 4, 101, 2.
- 5. Ἀνθρώπων ἢ μὲν φύσις ἐστὶν ἄτακτον καὶ ἀνόμαλον, οἱ δὲ νόμοι κοινὸν καὶ ταῦτὸ πᾶσιν. Dem. adv. Arist. p. 774.
- 6. Ἄγει ἡ Πάνθεια τοῦ Κύρου τὴν ὀσιότητά καὶ τὴν σωφροσύνην καὶ τὴν πρὸς αὐτὸν κατοίκισιν. Xen. Cyr. 6, 1, 47.
- 7. Οἱ δὲ Ὀρχομένιοι, δέισαντες τὴν τε τοῦ τείχους ἀσθένειαν καὶ τοῦ στρατοῦ τὸ πλῆθος, ξυνέβησαν ὥστε ζύμμαχοι εἶναι. Thuc. 5, 61, 4.

§ 28. In Betreff der Kardinalzahlen haben wir oben § 5 gesagt, daß sie gewöhnlich vor dem zugehörigen Substantiv stehen. Diese Stellung hat den nämlichen Grund, wie die des attributiven Adjectivs (vgl. § 5 Anm.); denn in der Regel handelt es sich bei Zahlangaben vor Allem eben um die Zahl. Liegt aber, besonders eines Gegensatzes wegen, der Hauptnachdruck auf dem Substantiv, wie in 1 unten, so steht dieses vor.<sup>3)</sup> — Aber auch die

<sup>1)</sup> Dagegen ist es natürlich, daß gleich darauf τῶν Σινωπέων vorausgeschickt ist, weil es durch den Gegensatz gegen das vorhergehende τῶν Ἑλλήνων gegen πρόσβεις entschieden überwiegt. Die Stellung τῶν Σινωπέων τοὺς πρόσβεις würde ihm dagegen einen zu großen Nachdruck verliehen haben.

<sup>2)</sup> Der Genitiv erscheint in diesem Falle wie ein Proklitikon, gegen welches der auf dem Beziehungsworte liegende Ton kräftig hervortritt. Daher ist es zu erklären, daß insbesondere beim Superlativ der Gen. part. so häufig vorhergeht, wie Xen. An. 4, 3, 20: Ὁ Ξενοφῶν λαβὼν τῶν ὀπισθοσφυλῶν τοὺς εὐζωνοτάτους ἔθει ἀνὰ κράτος ἐπὶ τὸν πόρον.

<sup>3)</sup> Auch die bei Xenophon so oft vorkommende Marschbestimmung, wie Ἐντεῦθεν ἐπορεύθησαν σταθμοὺς τρεῖς, παρασάγγας πεντεκαίδεκα, beruht auf der wenn auch nur leisen Entgegenstellung von σταθμὸς und παρασάγγης. Wo dieser Gegensatz nicht stattfindet, wendet er die gewöhnliche Stellung an, wie An. 4, 6, 4: Μετὰ τοῦτο ἐπορεύθησαν ἐπὶ σταθμοὺς ἀνὰ πέντε παρασάγγας.

Zahl wird durch die Nachstellung häufig besonders stark hervorgehoben, indem sie dadurch eine ausgezeichnete Stelle am Ende des Satzgliedes erhält und häufig noch die Trennung von ihrem Substantiv hinzukommt, um eine besondere Aufmerksamkeit auf sie zu richten.<sup>1)</sup>

1. Ἐπ' Ἀθηναίους Λαρεῖος ἐπέμψε μυριάδας μὲν πεντήκοντα ἐν τε πλοίοις καὶ ναυσί, ναῦς δὲ τριακοσίας. — 2. Ἀπέχει δὲ ἡ Ἀεκέλεια σαδίουσ μάλισα τῆς τῶν Ἀθηναίων πόλεως εἴκοσι καὶ ἑκατόν. Thuc. 7, 19.

§ 29. Schließlich wollen wir noch auf zwei aus der lateinischen Wortstellungslehre bekannte, im Griechischen aber vielleicht mit noch größerer Vorliebe angewendete besondere Stellungen aufmerksam machen. Die erstere besteht in der Zusammenstellung stamm- oder sinnverwandter Wörter (namentlich auch Pronomina) und besonders solcher, die einen Gegensatz miteinander bilden. Erscheint sie in den ersteren Fällen als ein bloßes Wortspiel, so hat sie in letzterem eine sachliche Bedeutung, indem sie die entgegengesetzten Begriffe nachdrücklich hebt.

1. Πολὺ διαφέρειν οὐ δεῖ νομίζειν ἄνθρωπον ἄνθρώπου. Thuc. 1, 84. —

2. Ἐστὶ μεγάλου βασιλέως βασιλεία ἐν Κελαιναῖς ἐρμυνά. Xen. An. 1, 2, 8. — 3. Πάνθ', ὃν ἐβούλετο, εὐτρεπίσας τρόπον ὄχει εἰς Θοράκην. Dem. Ol. 1, p. 12. — 4. Ἀπειλῆσαι τις λέγεται ἐχθρὸς ἐχθρῶ, ἕνα ἔχοντι ὄφθαλμόν, οὗ αὐτοῦ ἐκκόψει τοῦτον τὸν ἕνα. Dem. adv. Timocr. p. 744.

5. Εἰσὶ δὲ ποταμοί, οὓς οὐδ' ἂν παντάπασι διαβαίητε, εἰ μὴ ἡμεῖς ὑμᾶς διαπορεύομεν. Xen. An. 2, 5, 18. — 6. Ὅσα ἐμοὶ ὑμεῖς χρήσιμοι ἔσεσθε, καὶ σὺ εἴπας. Ibid. 2, 5, 23.

7. Βουλευόμενος παραδείγματα ποιῶ τὰ παρεληλυθότα τῶν μελλόντων. Isocr. ad Dem. p. 9, c. — 8. Οὐδέποτε λυσιτέστερον ἀδικία δικαιοσύνης. Plat. rep. 1, p. 354, A.

§ 30. Die andere Stellung ist die des Chiasmus, die Aufführung coordinirter Wörterpaare in entgegengesetzter Ordnung. Auch sie erscheint mitunter, bei unbedeutenden Gegenständen angewendet, als ein lediglich durch den Wechsel der Wortfolge gefallendes Spiel; in sinnvollerer Anwendung, bei der besonders zu beachten ist, daß die letzte Stelle ein bedeutungsvolleres Wort einnehme, macht sie einen erheblichen Eindruck.

1. Τῶν ἐθνῶν, ὧν ἡμεῖς ἴσμεν, ἐν τῇ Ἀσίᾳ Πέρσαι μὲν ἄρχουσιν, ἄρχονται δὲ Σύροι καὶ Φρύγες καὶ Ἀνδοί. Xen. Mem. 1, 1, 10. — 2. Νῦν αἴρεσις ἐστὶν ὑμῖν, πότερ' ὑμᾶς ἐκεῖ χρὴ πολεμεῖν, ἢ παρ' ὑμῖν ἐκεῖνον. Dem. Ol. 1, p. 16. — 3. Μηδενὶ συμφορὰν ὀνειδίσῃς κοινῇ γὰρ ἢ τύχῃ καὶ τὸ μέλλον ἀόρατον. Isocr. ad Dem. p. 8, 6.

<sup>1)</sup> Schon in dem ersten Satze der Anabasis; „Λαρεῖον καὶ Παρνασσίδος γίνονται παῖδες δύο“ scheint das nachgestellte δύο auf die Bedeutsamkeit dieses Umstandes für die folgenden Ereignisse aufmerksam zu machen.



## III. Stellung der Glieder im Satzgefüge.

§ 31. Besteht ein zusammengesetzter Satz aus mehreren Hauptsätzen, so fällt jeder selbstredend unter die Wortstellung des einfachen Satzes; es ist daher hier nur von der subordinirenden Satzverbindung, dem Satzgefüge, zu handeln. Auch für dieses unterscheiden wir eine grammatische, lediglich durch die allgemeine Natur der Satzglieder, und eine logische, durch das besondere Verhältniß derselben zu dem jedesmaligen Gedanken oder zu dem eigenthümlichen Zwecke des Redenden bedingte Stellung.

### A. Grammatische.

§ 32. Da die Nebensätze bestimmte Theile des einfachen Satzes vertreten, so könnte man glauben, daß vermöge der grammatischen Stellung jeder Nebensatz da stehe, wohin im einfachen Satze der entsprechende Satztheil gehöre. Hiernach würden z. B. die Objectsätze vor dem regierenden Verbum stehen, die Adverbialsätze zwischen Subject und Prädikat des Hauptsatzes, überhaupt würde Einschlebung in den Hauptsatz die Grundstellung aller Nebensätze sein. Prüft man jedoch aufmerksamer die griechische Satzconstruction an solchen Stellen, wo augenscheinlich eine besondere Wirkung von dem Schriftsteller nicht intendirt ist, so stellt sich dieses als irrig heraus. Eine lang gedehnte, erst mit dem Ende des Satzes zum Abschlusse kommende Construction, wie sie sich aus jenem Principe ergeben müßte, liebt die griechische Sprache nicht, und so sehr sie in der Construction des einfachen Satzes mit der lateinischen übereinstimmt, so entschieden weicht sie in der des Satzgefüges von ihr ab. Sie nähert sich in dieser vielmehr dem Deutschen, so daß sie zwischen dem Deutschen und Lateinischen so ziemlich in der Mitte steht. Als bestimmendes Princip derselben läßt sich die Zeit- oder ursächliche Aufeinanderfolge der Gedanken ansehen. Die Construction nämlich, die die sich aus Stellen der oben bezeichneten Art ergibt, ist folgende: Adverbialsätze des Grundes, daher auch der Bedingung, und einfache Adverbialsätze der Zeit auf die Frage Wann? gehen dem Hauptsatze vorher. Adverbialsätze der Absicht, der Folge und die der Zeit mit *πρίν*, *έως* und gleichbedeutenden Conjunctionen folgen ihm nach; Objectsätze schließen sich dem regierenden Verbum, Relativsätze dem Worte an, worauf sie sich beziehen.

Beispiele zur Erläuterung beizufügen, ist, da sie sich ungemein zahlreich darbieten, an sich überflüssig; doch lassen wir eine Reihe derselben folgen, um die oben berührte Aehnlichkeit griechischer und deutscher Satzconstruction hervortreten zu lassen.

1. *Ἐπεὶ ἦσαν ἐπὶ ταῖς θύραις ταῖς Τισσαφρόνους, οἱ στρατηγοὶ παρεκλήθησαν εἶσω.* Xen. An. 2, 5, 31. — 2. *Ἐάν ἦς φιλομαθής, ἔση πολυμαθής.* Isocr. ad Dem. p. 5 — 3. *Βασιλεὺς αἰρεῖται, οὐχ ἵνα ἐαυτοῦ καλῶς ἐπιμελήται, ἀλλ' ἵνα καὶ οἱ ἐλόμενοι δι' αὐτὸν καλῶς πράττωσι.* Xen. Mem. 3, 2, 3. — 4. *Οὕτως ἰσχυρόν ἐστιν ἡ ἀλήθεια, ὥστε πάντων επικρατεῖ τῶν ἀνθρωπίνων λογισμῶν.* Aesch. adv. Tim. p. 11. — 5. *Μὴ ἀναμείνωμεν, ἕως ἂν οἱ πολέμοι πλείους ἡμῶν γένωνται.* Xen. Cyr. 3, 3, 46. — 6. *Οἱ Λακεδαιμόνιοι Μεσσήνην εἶλον, πρίν Πέρ-*

σας λαβεῖν τὴν βασιλείαν. Isocr. Archid. p. 121. — 7. *Εἴ τις ἔροίτο ὑμᾶς, καθ' ὁποίους νόμους δεῖ πολιτεύεσθαι, δῆλον, ὅτι ἀποκρίνασθ' ἂν, κατὰ τοὺς κειμένους.* Dem. adv. Steph. p. 1132. — 8. *Ἔδοξε τῷ δήμῳ τῶν Ἀθηναίων, τριάκοντα ἄνδρας ἐλέσθαι, οἱ τοὺς πατρίους νόμους ξυγγράψουσι, καθ' οἷς πολιτεύσουσι.* Xen. Hellen. 2, 3, 2.

### B. Logische.

§ 33. Die angegebene Stellung der Nebensätze wird nun bei weitem nicht so häufig verlassen, als die grammatische Wortfolge des einfachen Satzes; wo aber das besondere Gedankenverhältniß die Hervorhebung eines ganzen Satzgliedes oder, was gewöhnlich der Fall ist, eines einzelnen Wortes in demselben verlangt, da bewährt sich auch wieder die schmiegsame Beweglichkeit der griechischen Sprache, und es treten mannichfaltige Modifikationen in der Stellung der Glieder ein. Die daraus hervorgehenden Constructionsweisen könnten überhaupt folgende sein: 1. Vollständige Verschiebung eines ganzen Satzgliedes, indem das nach der grammatischen Ordnung vorausgehende nachfolgt und umgekehrt; 2. Einschließung des Nebensatzes in den Hauptsatz; 3. Einschließung des Hauptsatzes in den Nebensatz; 4. Verschlingung des Haupt- und Nebensatzes, indem beide durch Theile des andern getrennt werden. Von diesen Stellungen sind die drei letzteren der Trennung enger zusammengehöriger Satztheile, die erste ist der Verschiebung im einfachen Satze analog. — Diese Stellungen kommen nun sämmtlich vor, treffen aber nicht alle Nebensätze auf gleiche Weise; die Folgesätze insbesondere sind ihnen, was vorab bemerkt sei, durchaus unzugänglich. In Betreff der übrigen stellen wir die wichtigsten Anwendungsweisen zusammen, müssen uns aber aus Mangel an Zeit eben auf die wichtigsten beschränken.

§ 34. Relativsätze, die sich auf ein Pronomen beziehen, werden diesem sehr häufig vorausgeschickt, wenn auf ihnen ein besonderer Nachdruck liegt: beziehen sie sich aber auf ein Substantiv, so muß dieses mit in den Relativsatz gezogen werden. (Im Hauptsatze wird es dann häufig durch das Pronomen vertreten.)

1. *Ἀπάσχοντες ὑφ' ἐτέρων ὀργίζεσθε, ταῦτα τοῖς ἄλλοις μὴ ποιεῖτε.* Isocr. ad Nic. p. 39. — 2. *Ἄ μὲν ἂν αὐτοὶ ἔχωσιν οἱ γονεῖς ἀγαθὰ πρὸς τὸν βίον, διδάσκουσι τοὺς παῖδας.* Xen. Mem. 2, 2, 6.

§ 35. Unter den Objectssätzen finden sich die mit der Conjunction *ὅτι* (ὡς) nur in vereinzelten Fällen, indirecte Fragesätze und der Accusativ c. Inf. öfter dem regierenden Satze vorausgeschickt; sie erhalten durch diese Stellung stets einen bedeutenden Nachdruck, besonders die beiden erstgenannten Arten derselben.

1. *Ὅτι ὁ Ἀλκιβιάδης διήνεγκες τῶν ἄλλων, ἅπαντες ἂν ὁμολογήσειαν.* Isocr. Bus. p. 222. — 2. *Ἐπίσης ἀνθρωπίνης εὐφροσύνης ἐπιδήσει, οὐχ ὅρῳ.* Xen. Cyr. 8, 7, 12. — 3. *Τὸν μὲν καλὸν κἀγαθὸν ἄνδρα εὐδαίμονα εἶναί φημι, τὸν δὲ ἄδικον καὶ πονηρὸν ἄθλιον.* Plat. Gorg. p. 470, E.

§ 36. Auch Absichtssätze gehen nicht selten dem Hauptsatz vorher. Die Absicht wird durch diese Stellung immer nachdrücklich hervorgehoben, zuweilen wie zur Rechtfertigung der daran geknüpften Folge.

1. *Ἴνα δὲ σαφέστερον δηλωθῆ ἅσα ἢ Περσῶν πολιτεία, μικρόν ἐπάνειμι.* Cyrop. 1, 2, 15. — 2. *Τὸν μετ' εὐνοίας συμβουλευόντα χαλεπῶς εὐρήσεις ὅπως οὐκ μὴ παρ' ἑτέρου τὰ λοιπὰ ζητήης, ἀλλ' ἐντεῦθεν ὡς περ ἐκ ταμείου προφέρης, ὡς θη δεῖν μηδὲν παραλιπεῖν, ὧν ἔχω σοι συμβουλεύειν.* Isocr. ad Dem. p. 11.

§ 37. Nebensätze der Zeit mit *πρὶν* und *ἕως* (bis) finden sich selten und wohl nur, wenn sie im Gegensatz stehen, vorausgeschickt.

*Πρὶν μὲν γε λαβεῖν Εὐαγόραν τὴν ἀρχήν, ἀπροσόστος καὶ χαλεπῶς εἶχον· νῦν δὲ τοσοῦτον μεταπειτώκασιν, ὡς θ' ἀμιλλᾶσθαι, οὔτινες αὐτῶν δόξουσι φιλέλληρες εἶναι μάλιστα.* Isocr. Euag. p. 198 extr.

§ 38. Ebenso werden den Nebensätzen, die nach der grammatischen Ordnung vorherzugehen pflegen, die Hauptsätze des Nachdrucks wegen vorausgeschickt.

1. *Λεινὸν ἂν εἶη, εἰ πρὸς τὰ δῶρα καὶ τὰς θυσίας ἀποβλέπουσιν ἡμῶν οἱ θεοί.* Plat. Alc. 2, p. 149, E. — 2. *Οὔτε ἡμεῖς ἐτι Κύρου στρατιῶται, ἐπεὶ γε οὐ συνετόμεθα αὐτῷ, οὔτε ἐκεῖνος ἡμῖν ἐτι μισθοδότης.* Xenoph. Anab. 1, 3, 9.

§ 39. Die zweite der oben § 32 aufgeführten Constructionen, die Einschlebung des Nebensatzes in den Hauptsatz, kommt sehr häufig vor bei Nebensätzen der Zeit, demnächst auch des Grundes und der Absicht. Sehr oft wird sie, ohne einen auffallenderen Nachdruck zu erzeugen, nur dadurch veranlaßt, daß der Zusammenhang irgend einen Theil des Hauptsatzes an der Spitze des ganzen Satzes verlangt (s. o. § 14), die gänzliche Zurückstellung des Nebensatzes aber die Construction schleppend machen würde; so in 1 u. Nicht selten aber fällt auch ein entschiedener Nachdruck auf den Hauptsatz, zunächst auf den vorausgehenden Theil, sodann aber in Folge der Unterbrechung durch den Nebensatz und der dadurch erregten Spannung der Aufmerksamkeit auch auf den nachfolgenden, wie in 3 und 4 u. Der Nebensatz tritt dagegen meistens in dieser Stellung zurück. (Die Construction ist der in § 8 besprochenen ganz analog und theilt durchaus deren Vorzüge.)

1. *Οἱ μὲν οὖν Ἀσσύριοι καὶ οἱ σὺν αὐτοῖς, ἐπεὶ ἤδη ἐγγὺς ἀλλήλων τὰ στρατεύματα ἐτίγοντο, τάσθρον περιεβάλλοντο.* Cyrop. 3, 3, 26. — 2. *Τοῦ πολέμου τὸν παράλογον, ὅσος ἐστὶ, πρὶν ἐν αὐτῷ γενέσθαι, προδιάγνωτε.* Thuc. 1, 78. — 3. *Οἱ δὲ Ἀσσύριοι, ἅτε καὶ τεθνηκότος τοῦ ἀρχοντος καὶ σχεδὸν σὺν αὐτῷ τῶν βελτίστων, ἠθύμουν πάντες.* Cyr. 4, 1, 8. — 4. *Ἄπας μὲν λόγος, ἂν ἀπῆ τὰ πράγματα, μεταίον τι γαίνεται καὶ κενόν.* Dem. Ol. 2, p. 21.

Anm. 1. Es ist jedoch diese Constructionsweise im Griechischen bei weitem nicht so häufig, als im Lateinischen, wo sie bekanntlich, besonders im historischen Stile, durchaus vorherrscht. Am häufigsten findet



sie sich natürlich dann, wenn das Subject des Nebensatzes mit dem des Hauptsatzes übereinstimmt, wie Xen. Cyr. 3, 1, 1: Ὁ δὲ Ἀρμένιος, ὃς ἤκουσε τοῦ ἀγγέλου τὰ παρὰ τοῦ Κίρου, ἐξεπλάγη. Doch auch in diesem Falle wird sie oft genug nicht angewendet, wie ibid. 3: Ὡς δὲ τοῦτο εἶδον αὐτὸν ποιήσαντα οἱ Ἀρμένιοι, διεδίδρασκον ἤδη ἕκαστος ἐπὶ τὰ ἑαυτοῦ.

Ann. 2. Bei Relativsätzen kann von einer Einschließung natürlich keine Rede sein, da sie an das Wort gebunden sind, zu dem sie gehören, und schon die grammatische Construction ihre Einschließung mit sich bringt. — Objectssätze, namentlich mit *ὅτι*, finden sich höchst selten eingeschoben. Da sich der Objectssatz im Grunde nicht an den ganzen Hauptsatz, sondern an das regierende Verbum anschließt, dieses aber nachfolgt, so fällt die Einschließung hier mit der Vorausstellung zusammen und legt daher einen besondern Nachdruck auf den Nebensatz, wie Xen. Cyr. 4, 1, 10: Νῦν γὰρ, ὅτι οἱ πολέμιοι ἡμᾶς ἀποδεράσασιν, αὐτοὶ ὄρατε. — Die Einschließung eines Frageatzes verbindet sich leicht mit der Herüberziehung des Subjects aus demselben in den Hauptsatz; sie hebt dasselbe, wie die Vorstellung vor das Fragewort, s. § 15, nachdrücklich hervor und darf daher nur da angewandt werden, wo es wirklich eine hervorragende Bedeutung hat. Die Frage selbst schließt sich dann, wie eine Apposition, demselben an. So Xen. Mem. 4, 2, 31: Τὰ ἀγαθὰ καὶ τὰ κακά, ὅποιά ἐστι, πάντως πον γινώσκεις. Ähnlich o. 2: τοῦ πολέμου τὸν παράλογον, ὅσος ἐστὶ.

§ 40. Die der vorigen entgegengesetzte Construction, die Einschließung des Hauptsatzes in den Nebensatz, desgleichen die oben zuletzt aufgeführte, die Verschlingung beider, ist fast nur dem Acc. c. Inf. eigenthümlich, bei diesem aber auch sehr häufig, obgleich wieder nicht in solchem Maaße, wie im Lateinischen. Bei der Verschlingung geht immer wenigstens das Subject des Hauptsatzes vorher, und das regierende Verbum wird eingeschoben. Ein Unterschied beider Constructionen liegt darin, daß bei der Einschließung nur der Nebensatz betont wird, der ganze Hauptsatz aber zurücktritt, wie in 1 u., bei der Verschlingung dagegen auch der vorausgehende Theil des Hauptsatzes von Bedeutung sein kann und neben ihm dann entweder der ganze Nebensatz oder doch der erste Theil desselben betont wird.

1. *Ἀναρχία ἂν καὶ ἀταξία ἐνόμιζον ἡμᾶς ἀπολέσθαι.* Xen. An. 3, 2, 29. — 2. *Πάντα οὐ ῥάδιον, θνητῶ ἀνδρὶ κατὰ νοῦν ἐν τῶ ἑαυτοῦ βίῳ ἐκβαίνειν.* Plat. Menex. p. 247, D. — 3. *Ὁ Σόλων, τὸν τὴν ἰδίαν οἰκίαν κακῶς οἰκήσαντα καὶ τὰ κοινὰ τῆς πόλεως παραπλησίως ἠγήσατο διαθήσειν.* Aesch. adv. Timarch. p. 5.

§ 41. Besondere Erwähnung verdient der vorzüglich in der Erzählung häufig vorkommende Fall, daß ein Hauptsatz zwei Nebensätze hat, die gewöhnlich beide Nebensätze der Zeit, oft auch verschiedener Art, z. B. der eine ein Nebensatz der Zeit, der andere des Grundes, der Absicht, sind. Sehr häufig werden dann beide eingeschoben, und zwar der eine mit Conjunction, der andere participialisch, — eine Construction, die auch von den lateinischen Klassikern mit Vorliebe angewendet wird, — oder beide participialisch, oder, jedoch weit seltener, beide mit Conjunctionen. Was die gegenseitige Bedeutung des Hauptsatzes und der Nebensätze betrifft, so gilt darüber ganz das § 39 Gesagte. Die Stellung der Nebensätze unter einander hängt nur in sehr seltenen Fällen von ihrem größeren oder geringeren Gewichte, in der Regel vielmehr von der in der Sache selbst liegenden zeitlichen oder ursächlichen Aufeinanderfolge ab. Sind beide Nebensätze der Zeit, so gibt der erste die weitere, der zweite die genauere Bestimmung für den Hauptsatz an. Ist der eine ein Nebensatz der Zeit, der andere des Grundes, so würde es darauf ankommen, ob der Grund erst nach dem

im ersteren angegebenen Factum eintrat, oder umgekehrt dieses Factum gleich dem Hauptsatz selbst erst eine Folge des Grundes war. Wo eine solche Beziehung zwischen beiden überhaupt nicht besteht, würde auch die Ordnung der Nebensätze gleichgültig sein.

1. Ἀρταπιάτης λέγεται, ἐπειδὴ πεπτοκότα εἶδε Κῦρον, καταπηδήσας ἀπὸ τοῦ ἵππου περιπεσεῖν αὐτῷ. Xen. Anab. 1, 8, 28. — 2. Οἱ Πλαταιῆς, ὡς ἤσθοντο ἔνδον ὄντας τοὺς Θηβαίους καὶ ἐξαπιναιῶς κατελημμένην τὴν πόλιν, καταδείσαντες καὶ νομίσαντες, πολλῶ πλείους ἐξεληλυθέναι, πρὸς ξύμβασιν ἐχώρησαν. Thuc. 2, 3. — 3. Οἱ κύνκοι, ἐπειδὴ ἀΐθωνται, οὐ δεῖ αὐτοὺς ἀποθανεῖν, ἄδοντες καὶ ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ, τότε δὴ πλείστα καὶ μάλιστα ἄδουσι. Plat. Phaed. p. 84, E.

# Schulnachrichten.

## I. Unterrichts-Übersicht.

### Ober-Prima.

Ordinarius: Der Director.

1. Religionslehre. Lehre von Gott und von der Person und dem Werke Christi nebst Wiederholungen aus den übrigen Theilen der Glaubenslehre. Geschichte der Kirche seit Bonifacius; Wiederholung der älteren Kirchengeschichte. Nach dem Lehrbuche von Martin. — Wöchentlich 2 Stunden.  
Der Director.
2. Deutsch. Lectüre poetischer und prosaischer Musterstücke aus Bone's Lesebuche II. Goethe's Iphigenie. — Literaturgeschichte seit Opitz mit Lectüre. — Grundzüge der Logik. — Uebungen im freien Vortrage. — Fortgesetzte Uebungen im Inveniren und Disponiren. — Leitung und Censur des Aufsatzes. — Wöchentlich 3 Stunden.  
Oberlehrer Dr. Kirchhoff.
3. Latein. Cic. de off. I, II; orat. in Q. Caccilium, accusationis in C. Verrem lib. IV, einige Abschnitte aus Livius und den Annalen des Tacitus. — Uebungen im Lateinsprechen; Leitung und Correctur der lateinischen Aufsätze und Extemporalien. — Wöchentlich 6 Stunden.  
Oberlehrer Becker.  
Hor. Carm. Lib. II, III, IV mit Auswahl. Epist. L. I, 3, 4, 7, 8, 11, 12. L. II, 1. Interpretation größtentheils lateinisch. — Wöchentlich 2 Stunden.  
Der Director.
4. Griechisch. Xen. Cyr. L. III. Plat. Eutyphro. Dem. Olynth. 1, 2. — Hom. Ilias Lib. 8, 10—13, 16, 20—22, worunter 10 und 11 privatim mit Interpretation ausgewählter Stellen in der Klasse. Erklärung größtentheils lateinisch. — Wiederholungen aus Formenlehre und Syntax nach Buttman. — Wöchentlich 1 Extemporale. Wöchentlich 6 Stunden.  
Der Director.
5. Hebräisch. Wiederholung und Bervollständigung der Formenlehre. Die wichtigsten Regeln der Syntax. Gelesen, übersetzt und analysirt wurden mehrere Stücke aus dem



ersten Buche Moses und dem ersten Buche Samuels. Namentlich im Wintersemester häufige schriftliche Arbeiten. — Wöchentlich 2 Stunden.

Oberlehrer Becker.

6. Französisch. Gelesen wurde zuerst Montesquieu sur les causes etc. und zuletzt Athalie von Racine. — Wöchentlich 1 Extemporale, zum Theil im Anschluß an Kapitel der Grammatik (Knebel). — Wöchentlich 2 Stunden. Gymnasiallehrer Franke.
7. Geschichte und Geographie. Geschichte des preussischen Staates seit den ältesten Zeiten und allgemeine Geschichte der neueren Zeit bis 1815. Repetitionen aus der Geschichte des Alterthums und Mittelalters. Nach Pütz. — Beschreibung Europa's, besonders Deutschlands. Wiederholungen aus der Geographie der übrigen Welttheile. Wöchentlich 3 Stunden. Gymnasiallehrer Ferrari.
8. Mathematik. Progressionen und Zinseszinsrechnung, Kettenbrüche, diophantische Gleichungen, Combinatorik, Binomischer Lehrsatz. Zusammenfassende Repetition des ganzen mathematischen Lehrpensums. Mündliche und schriftliche Uebungen. Nach den Lehrbüchern von Féaux. — Wöchentlich 4 Stunden. Oberlehrer Harnischmacher.
9. Physik. Die Lehre vom Schalle, vom Lichte und von der Wärme. Nach Koppe. — Wöchentlich 2 Stunden. Harnischmacher.
10. Gesang. Uebung des Kirchengesanges und des ausgewählten Chores von Männerstimmen. — Wöchentlich 2 Stunden. Gesanglehrer Peters.

### Unter-Prima.

Ordinarius: Oberlehrer Harnischmacher.

1. Religionslehre. Die allgemeine Sittenlehre und der erste Hauptabschnitt der besonderen Sittenlehre. Die Lehre von der Göttlichkeit der christlichen Offenbarung und von der Göttlichkeit der katholischen Kirche. Die erste Periode der Kirchengeschichte. Nach Martin's Lehrbuch. — Wöchentlich 2 Stunden. Der Ordinarius.
2. Deutsch. a. Lectüre: Das Nibelungenlied, soweit es in Bone's Lesebuch II. enthalten ist; Wallenstein's Tod von Schiller; einige prosaische Aufsätze aus Bone's Lesebuch. — b. Geschichte der deutschen Literatur bis zum 15. Jahrhundert. Einführung in Schiller's Leben und Werke. — c. Leitung und Censur des deutschen Aufsatzes. — d. Uebersicht der Psychologie. — Wöchentlich 3 Stunden. Der Ordinarius.
3. Latein. Cic. pro Archia poëta; pro S. Roscio Am.; de Senectute. Einige Partien aus Livius extemporirt. — Aus der Grammatik die Lehre von der Wortstellung, von den Figuren, dem röm. Kalender u. s. w. nach F. Schulz' größerer Grammatik. Censur des Aufsatzes; wöchentlich ein Extemporale; einzelne Exercitien. — Uebung im Lateinsprechen. — Wöchentlich 6 Stunden. Der Director.

Poetische Lectüre: Hor. Carm. lib. I und theilweise lib. II (nach der Auswahl von Nadermann). Epod. 1, 2, 4, 6. Sat. I, 7 und 9. Interpretation größtentheils lateinisch. Mehrere Oden wurden memorirt. — Wöchentlich 2 Stunden.

Ferrari.

4. Griechisch. a. Lectüre: Xen. Cyrop. III und IV. Plato Laches. Hom. Ilias 1—VIII. — b. Grammatik: Die Lehre von den Modis, dem Infinitivus, den Participien, Adjectivum verbale, den Negationen und Präpositionen. Wiederholungen — c. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, theils Extemporalien, theils häusliche Arbeiten. — Wöchentlich 6 Stunden. Kirchhoff.
5. Hebräisch. Combinirt mit Ober-Prima.
6. Französisch. Gelesen wurde Montesquieu sur les causes etc. Die wichtigeren Partien der Syntax wurden wiederholt nach Knebel. Wöchentlich 1 Extemporale. — Wöchentlich 2 Stunden. Franke.
7. Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte von der ältesten Zeit bis zum Ende des Mittelalters, mit steter Berücksichtigung der Universal-Geschichte. Nach Pütz. — Geographie von Europa. — Wöchentlich 3 Stunden. Ferrari.
8. Mathematik. Trigonometrie und Stereometrie, nach Fouy. Mündliche und schriftliche Uebungen. — Wöchentlich 4 Stunden. Der Ordinarius.
9. Physik. Die mechanischen Erscheinungen der Körper, nach Koppe. — Wöchentlich 2 Stunden. Der Ordinarius.
10. Gesang. Combinirt mit Ober-Prima.

### Ober-Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Kirchhoff.

1. Religionslehre. Die besondere katholische Glaubenslehre nach Martin's Lehrbuch der katholischen Religion. — Wöchentlich 2 Stunden. Der Ordinarius.
2. Deutsch. Lectüre poetischer und prosaischer Stücke aus Bone's Lesebuche II. Klopstock's Messias und genauere Einführung in dessen Leben und Werke. Poetik nach dem Anhang zu Bone's Lesebuche. Anleitung zum Aufsatz; Inventions- und Dispositionslehre und Entwürfe von Dispositionen. Leitung und Censur des Aufsatzes. — Wöchentlich 2 Stunden. Gymnasiallehrer Schulte.
3. Latein. a) Grammatik: Die gesammte Syntax des Verbums, nach F. Schulz, Kap. 54—67; b) Prosaische Lectüre: Liv. lib. IV und lib. V (größtentheils). Cic. orat. in Cat. I, II, III. Aus letzteren wurden einige Kapitel memorirt. Privatim lasen die Schüler unter Controle des Lehrers 70 Kapitel aus Caes. de bello Gall. lib. VI u. VII. c) Wöchentlich ein Penjum (nach Teipel) und ein Extemporale; abwechselnd mit ersterem später einige Aufsätze. — Wöchentlich 8 Stunden. Ferrari.  
d) Poetische Lectüre: Virg. Aen. lib. III; Georg. lib. I; Ecloga I u. IV. — Wöchentlich 2 Stunden. Franke.

4. Griechisch. a) Grammatik: Syntax der Modi, des Infinitivs, der Participien, der Adjectiva verbalia; der Gebrauch der Negationen und Präpositionen. b) Lectüre: Xen. Cyr. I u. II; Auswahl aus Herodot; Hom. Odys. IX, X, XIII—XVII. — c) Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (theils Extemporalien, theils häusliche Arbeiten). — Wöchentlich 6 Stunden. Der Ordinarius.
5. Hebräisch. Die Buchstaben, Punctuation, Silben; das regelmäßige und unregelmäßige Verbum, Bildung des Plurals und status constructus, die Suffixe. Nach Wosen. — Gelesen und analysirt wurden einige Stücke aus Wosen; wöchentlich wurde ein Scriptum angefertigt. — Wöchentlich 1 Stunde. Becker.
6. Französisch. a) Grammatik: Syntax bis zu der Lehre von den Modis. Nach Knebel. b) Michaud l. crois. ch. VIII—XIII. c) Alle 14 Tage eine häusliche schriftliche Uebersetzung aus dem Deutschen und häufige Extemporalien im Anschluß an die Lectüre und an die Grammatik. — Wöchentlich 2 Stunden. Gymnasiallehrer Leinemann.
7. Geschichte und Geographie. Geschichte der Römer und die des Mittelalters bis auf Karl den Großen nach Pütz' Grundriß. Die Geographie von Amerika und Australien. — Wöchentlich 3 Stunden. Der Ordinarius.
8. Mathematik. Die Lehre von der Aehnlichkeit, Theilung und Verwandlung der Figuren, von den regulären Figuren im Kreise und um den Kreis; Kreisrechnung. Nach Féaux. Constructions Aufgaben. — Lehre von den Wurzelgrößen, von den imaginären Größen und Logarithmen. Nach Féaux. Fortgesetzte Uebungen im Lösen quadratischer Gleichungen. — Wöchentlich 4 Stunden. Der Director.
9. Physik. Die Gemischen Eigenschaften der Körper. Die Lehre vom Magnetismus und der Electricität (zum Theil). Nach Koppe. — Wöchentlich 1 Stunde. Harnischmacher.
10. Gesang. Combinirt mit Ober-Prima.

### Unter-Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Becker.

1. Religionslehre. Die Lehre von der vorchristlichen und christlichen Offenbarung und deren Göttlichkeit; die Lehre von der Kirche und Abschnitte aus der Lehre von den Sakramenten. Nach Martin's Lehrbuch. — Wöchentlich 2 Stunden. Der Ordinarius.
2. Deutsch. Lectüre und Deklamation poetischer und prosaischer Musterstücke aus Bone's Lesebuch II; in Verbindung damit: Die deutsche Prosodie und die Lehre von den einfachen Versen. — Leitung und Censur des Aufsatzes. Angeschlossen wurde hieran:  
a. Die Unterweisung über die nothwendigen Eigenschaften und Theile des Aufsatzes im allgemeinen, sowie der Schilderung, Ehre und historischen Darstellung insbesondere.  
b. Das Wichtigste aus der Stillehre. — Wöchentlich 2 Stunden. Ferrari.



3. Latein: a. Grammatik: Die Lehre von der Congruenz der Satztheile, von den Casus und von den Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Adjectiva und Pronomina, von der Bedeutung und dem Gebrauche der Tempora; nach Schulz. b. Prosaische Lectüre: Livius XXI, XXII (theilweise). Als Privatlectüre dienen die Biographien des Nepos. c. Wöchentlich wurden ein Pensum und Extemporale, auch kleinere lateinische Erzählungen angefertigt und Anfänge im Lateinsprechen gemacht. — Wöchentlich 8 Stunden.

Der Ordinarius.

Virg. Aen. lib. I und II. — Wöchentlich 2 Stunden.

Bis Ostern Gymnasiallehrer Mette, nach Ostern Gymnasiallehrer Berthold.

4. Griechisch. a. Grammatik: Wiederholung der ganzen Formenlehre. — Aus der Syntax die Lehre über den Artikel, die Pronomina, die Congruenz, die Casus und Präpositionen. Einzelne Hauptregeln über Tempora, Participia, Infinitive, Negationen. — b. Lectüre: Xenoph. Anab. lib. III, IV (nicht vollständig). — c. Wöchentlich 1 Pensum. — Extemporalien. — Correctur der schriftlichen Arbeiten. — Wöchentlich 4 Stunden.

Mette.

Hom. Odys. I, II, III (theilweise). — Wöchentlich 2 Stunden.

Der Ordinarius.

5. Französisch. a. Knebel's Grammatik bis an die Syntax der Pronomina. b. Michaud I. crois. ch. II und VI bis X einschließlich. c. Alle 14 Tage ein Pensum. — Extemporalien. — Wöchentlich 3 Stunden.

Leinemann.

6. Geschichte und Geographie. Geschichte der altorientalischen Völker, darauf der Griechen bis zur Schlacht bei Chäroneia. — Geographie Asiens und Africas. — Wöchentlich 3 Stunden.

Berthold.

7. Mathematik. a. Buchstabenrechnung bis zu der Lehre von den Wurzeln ausschließlich und Gleichungen ersten Grades mit mehreren unbekanntem Größen. b. Geometrie bis zur Ähnlichkeitslehre ausschließlich. c. Alle 14 Tage häusliche schriftliche Arbeiten. — Nach den Handbüchern von Féaux. — Wöchentlich 4 Stunden.

Bis Ostern Harnischmacher, nach Ostern Leinemann.

8. Physik. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Die leichteren Kapitel aus der Wärmelehre. Nach Koppe. — Wöchentlich 1 Stunde.

Harnischmacher.

9. Gesang. Combinirt mit Ober-Prima.

### Ober-Tertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Mette.

1. Religionslehre. a. Das erste und zweite Hauptstück des Diöcesan-Katechismus oder die Lehre vom Glauben und von den Geboten. — Das heil. Sakrament der Buße. — b. Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der Christen-Verfolgungen. — Wöchentlich 2 Stunden.

Der Ordinarius.

2. Deutsch. Lectüre aus Bone's Lesebuch I. — Diklamation. — Prosodie und Metrik. — Grammatik. — Aufsätze beschreibenden und erzählenden Inhaltes. — Monatlich 2 schriftliche Arbeiten. — Wöchentlich 2 Stunden.

Berthold.

3. Latein. a. Grammatik: Wiederholung einiger Capitel aus der Formenlehre. Die Wortbildung. — Aus der Syntax die Lehre über die Tempora, Modi, Participia, Infinitive. Wiederholung der ganzen Syntax, nach der kleineren Grammatik v. F. Schulz. — Grammatische Uebungen. — b. Lectüre: Caesar de bello Gall. lib. I, II, VI, VII (letzteres nur theilweise). Einzelne Capitel wurden memorirt. — c. Wöchentlich 2 Penssa aus der Aufgabensammlung von F. Schulz. — Extemporalien. — Correctur der schriftlichen Arbeiten. — Wöchentlich 8 Stunden. Der Ordinarius.  
Ausgewählte Stücke aus Ovid. Metam. lib. I, III, VI, VIII, XV. — Wöchentlich 2 Stunden. Berthold.
4. Griechisch. a. Grammatik: Die unregelmäßigen Verba. Wiederholung der ganzen Formenlehre. — Aus der Syntax die Lehre über den Artikel, die Pronomina, die Congruenz, die Casus und Präpositionen, nach Buttman. — b. Lectüre: Xen. Anab. lib 1, II (letzteres nur theilweise). — c. Wöchentlich 1 Pensum. — Extemporalien. — Correctur der schriftlichen Arbeiten. — Wöchentlich 6 Stunden. Der Ordinarius.
5. Französisch. a. Grammatik: Die Formenlehre einschließlich der unregelmäßigen Verben. Aus der Syntax die Lehre von der Wortstellung und von der Stellung des Adjectivs, nach Knebel. — b. Lectüre: Rollin hommes illustres I, II. — Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit. — Wöchentlich 2 Stunden. Bis Ostern Schulte, seit Ostern Candidat Kleinsorge.
6. Geschichte und Geographie. Geschichte der Deutschen bis zur Reformation (nach Welter) mit besonderer Uebersicht der Geschichte Brandenburgs und Preußens bis zur Vereinigung beider Länder. — Geographie von Asien, Afrika und Australien nach Nieberding. — Uebungen im Kartenzeichnen. — Wöchentlich 3 Stunden. Ferrari.
7. Mathematik. Buchstabenrechnung und Gleichungen ersten Grades, wöchentlich 3 Stunden. Außerdem wöchentlich 1 Stunde zur Repetition der Geometrie bis zur Ausmessung der Figuren. Nach Feaug. Jede Woche eine schriftliche Arbeit. — Wöchentlich 4 Stunden. Bis Ostern Leinemann, seit Ostern Kleinsorge.
8. Naturgeschichte. Im Winter-Semester: Uebersicht über die Geologie; Zoologie. Im Sommer-Semester: Botanik, verbunden mit Excursionen. — Wöchentlich 2 Stunden. Berthold.
9. Gesang. Einübung der Kirchenlieder; Uebungen im ein- und mehrstimmigen Knabengesange; Treffübungen. — Wöchentlich 1 Stunde. Peters.

### Unter-Tertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Mette.

1. Religionslehre. Combinirt mit Ober-Tertia.
2. Deutsch. Combinirt mit Ober-Tertia.
3. Latein. Combinirt mit Ober-Tertia.

4. Griechisch. Formenlehre bis zu den unregelmäßigen Verbis ausschließlich. Nach Buttman's Schulgrammatik. — Uebungen im mündlichen Uebersetzen aus dem Elementarbuch von Dominikus. — Pensa und Extemporalien. — Wöchentlich 6 Stunden.  
Berthold.
5. Französisch. Combinirt mit Ober-Tertia.
6. Geschichte und Geographie. Alt-orientalische und griechische Geschichte, nach Welter's Weltgeschichte Th. I. — Die Staaten Deutschlands, nach Nieberding's Leitfaden. Kartenzeichnen. — Wöchentlich 3 Stunden.  
Berthold.
7. Mathematik. Die Buchstabenrechnung bis zum Radizieren; Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Wöchentlich 3 Stunden mit Ober-Tertia combinirt. Außerdem wöchentlich 1 Stunde zur Wiederholung der gemeinen und der Decimalbrüche. Jede Woche eine schriftliche Arbeit. — Wöchentlich 4 Stunden.  
Bis Ostern Leinemann, seit Ostern Kleinsorge.
8. Naturgeschichte. Combinirt mit Ober-Tertia.
9. Gesang. Combinirt mit Ober-Tertia.

### Quarta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Franke.

1. Religionslehre. a) Zweites Hauptstück des Diözesan-Katechismus. b) Apostelgeschichte und Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der ältesten Kirche. Nach Schumacher. — Wöchentlich 2 Stunden.  
Gymnasiallehrer Peiß.
2. Deutsch. Lectüre aus Bone's Lesebuche. Declamation. Formenlehre, Lehre vom Satz und den Interpunctionszeichen. Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhalts. — Wöchentlich 2 Stunden. Bis Ostern Berthold, seit Ostern Kleinsorge.
3. Latein. Grammatik: Wiederholung mehrerer Theile der Formenlehre. Die Lehre von den Casus, den Temporibus, dem Indicativ und Coniunctiv; die wichtigeren Theile aus den übrigen Kapiteln der Syntax. Nach der kleineren Grammatik von F. Schulz. — Lectüre: Nepos vitt. I, II, III, IV, V, VIII, XV, XVI, XIX, XXIII. Ausgewählte Fabeln aus Phaedrus. Mündliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche von F. Schulz. Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten (zum Theil Uebersetzungen aus der Aufgabensammlung von F. Schulz). — Wöchentlich 10 Stunden.  
Der Ordinarius.
4. Griechisch. Formenlehre bis zum Verbum liquidum. Nach Buttman's Schulgrammatik. Uebersetzungen aus dem Elementarbuche von Dominikus. Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit. — Wöchentlich 6 Stunden.  
Der Ordinarius.
5. Französisch. Fortsetzung der Lectüre aus der Vorschule von Probst. Die regelmäßigen Verba. Nach Knebel. Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit. — Wöchentlich 2 Stunden.  
Schulte.



6. Geschichte und Geographie. Combinirt mit Unter-Tertia.
7. Mathematik. Nach Wiederholung der Lehre von den Brüchen und insbesondere von den Decimalbrüchen a) einfache und zusammengesetzte Schlußrechnungen, b) geometrische Anschauungslehre und Flächenberechnung unter Veranschaulichung der Nichtigkeit des Verfahrens. Alles nach Séauz. c) alle 8 Tage schriftliche häusliche Arbeiten. — Wöchentlich 3 Stunden. Leinemann.
8. Zeichnen. Freihandzeichnen, Zeichnen nach Körpern und Vorübungen zur Perspective. — Wöchentlich 2 Stunden. Zeichenlehrer Trautmann.
9. Gesang. Treffübungen, ein-, zwei- und dreistimmige Lieder für Knabenchor, Kirchenlieder. — Wöchentlich 2 Stunden. Außerdem noch 1 Stunde wöchentlich für gemischten Chorgesang. Peters.

### Quinta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Schulte.

1. Religionslehre. Combinirt mit Quarta. Außerdem wöchentlich in einer besonderen Stunde die Geschichte des Lebens und Wirkens Jesu bis zu seinem Leiden und Sterben. Nach Schumacher. — Wöchentlich 3 Stunden. Peiß.
2. Deutsch. Lectüre und Declamation aus Bone's Lesebuche I. Fortsetzung der Satzlehre und Orthographie. — Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit. — Wöchentlich 2 Stunden. Der Ordinarius.
3. Latein. Wiederholung und Beendigung der Formenlehre. Die Syntax bis zur Lehre vom Ablativ. Nach F. Schulz. — Mündliches Uebersetzen aus dem Übungsbuche von F. Schulz. Aus dem 3. Theile desselben Übungsbuches wurde Kapitel 35 (Fabeln und Erzählungen) zum Theile übersetzt und memorirt. — Wöchentlich 3 häusliche schriftliche Arbeiten und häufige Extemporalien im Anschluß an die Lectüre. — Wöchentlich 10 Stunden. Der Ordinarius.
4. Französisch. Uebersetzung des 1. Abschnittes der Vorschule von Propst. Wöchentlich 1 häusliche Arbeit nebst öfteren schriftlichen Uebungen in der Schule. — Wöchentlich 3 Stunden. Der Ordinarius.
5. Geographie. Das Wichtigste aus der mathematischen und physikalischen Geographie. Beschreibung der 5 Oceane und allgemeine topische Uebersicht über die 5 Erdtheile. Nach dem Leitfaden von Nieberding. — Wöchentlich 3 Stunden. Peiß.
6. Rechnen. Fortgesetzte Uebung in den 4 Spezies mit ganzen Zahlen und mit Brüchen, auch mit Decimalbrüchen. Regeldetri und Gesellschaftsrechnung als Schlußrechnungen. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit. — Wöchentlich 4 Stunden. Leinemann.
7. Schreiben. Wöchentlich 3 Stunden. Trautmann.
8. Zeichnen. Wöchentlich 2 Stunden. Trautmann.
9. Gesang. Wie Quarta.

### Sexta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Peitz.

1. Religionslehre. a) Das Wichtigste aus der Glaubens- und Sittenlehre im Anschluß an die Grundformeln und täglichen Gebete. b) Biblische Geschichte des alten Testaments. Nach Schumacher. — Wöchentlich 3 Stunden. Der Ordinarius.
2. Deutsch. Leseübungen nebst Erklärung einzelner Lesestücke aus dem kleineren Lesebuche von Bone; daran wurde geknüpft die Lehre vom einfachen Satze. Orthographische Uebungen. Declamiren. — Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit (Wiedergeben von Vorerzähltem, kleine Erzählungen, Bestreibungen etc.) — Wöchentlich 2 Stunden. Der Ordinarius.
3. Latein. Regelmäßige Formenlehre incl. der verba deponentia nach der kleinen Sprachlehre von Schulz. Mündliches und zum Theil schriftliches Uebersetzen der entsprechenden Uebungsstücke (Cap I—XVI incl.) aus dem Uebungsbuche von Schulz. Auswendiglernen der darin vorkommenden Vocabeln. — Wöchentlich 4 schriftliche Arbeiten. — Wöchentlich 11 Stunden. Der Ordinarius.
4. Geographie. Combinirt mit Quinta.
5. Rechnen. Das Einmaleins; Einübung der 4 Species in benannten und unbenannten Zahlen; die gemeinen Brüche. — Alle 8 Tage schriftliche Arbeiten. — Wöchentlich 4 Stunden. Leinemann.
6. Schreiben. Wöchentlich 2 Stunden. Trautmann.
7. Zeichnen. Wöchentlich 2 Stunden. Trautmann.
8. Gesang. Wie in Quarta; außerdem wöchentlich noch 1 Stunde für Treffübungen. Peters.

---

Die Turnübungen wurden im Sommer-Semester, soweit das Wetter es erlaubte, Dinstags und Freitags von 5—7 Uhr Abends, unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Peters abgehalten. Die Schüler waren für dieselben in zwei Abtheilungen getheilt, von denen jede eine Stunde Uebung hatte.

---

Die Thematata der Aufsätze in den oberen Klassen waren:

#### a. der deutschen.

#### 1. Ober-Prima.

1. Kenntnisse der beste Reichtum. — 2. Wodurch unterscheidet sich der Freund vom Schmeichler? — 3. Sollen wir das Streben nach Ehre tadeln? — 4. Weshalb ist der zweite punische Krieg eine der interessantesten Begebenheiten in der alten Geschichte? — 5. „Wer mit dem Leben spielt, kommt nicht zurecht.“ Göthe. — 6. Noth entwickelt Kraft. — 7. Die edelsten Freuden des Jünglings. — 8. Man beurtheile das Sprichwort: Ende gut, alles gut.

## 2. Unter-Prima.

4. Schön ist der Friede. — 2. Der Ackerbau, die Grundlage der menschlichen Bildung. — 3. Willst Du Dich selber erkennen, so sieh', wie die andern es treiben. Willst Du die andern versteh'n, blick' in Dein eigenes Herz. — 4. Arbeit des Menschen Bestimmung und Segen. (Klausurarbeit.) — 5. Was erschwerte Karl dem Großen so sehr die Unterwerfung der Sachsen? — 6. Das Vergnügen ist ein kühlender Schatten, in dem der Wanderer ausruhen, aber nicht liegen bleiben soll. — 7. Der Charakter Hagen's im Niebelungenliede. — 8. Welche Vorzüge hat Europa durch seine Lage und Beschaffenheit vor den übrigen Welttheilen? — 9. Ist der Reichthum wirklich ein so wünschenswerthes Gut? (Klausurarbeit.) — 10. Mit welchem Rechte kann Wallenstein bei Schiller sagen: Was thu' ich Schlimmeres als jener Cäsar that? —

## 3. Ober-Secunda.

1. Die Erntezeit. (Eine Schilderung.) — 2. Zu allem Großen ist der erste Schritt der Muth. — 3. Die Quellen des Leichtsinnes. — 4. Gute Bücher sind die besten Gesellschafter. — 5. Das Wesen und die Folgen der Weichlichkeit. — 6. Halte Ordnung, liebe sie! — 7. Ein Spaziergang am Maimorgen. — 8. Der Mond, ein Bild des menschlichen Lebens. — 9. Die Eiche, der europäische Urbaum. — 10. Die Uhr und der menschliche Körper. Eine Vergleichung. (Klausurarbeit.)

## 4. Unter-Secunda.

1. Die Freuden der Herbstferien. — 2. Des Kriegers Heimkehr in's Vaterhaus. — 3. Der Ordensritter in Schiller's „Kampf mit dem Drachen.“ — 4. Eintracht macht stark. Ehre. — 5. Ein regnerischer Winter. — 6. „Nur Beharrung führt zum Ziel.“ Schiller. Ehre. — 7. Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten. Desgl. (Klassenarbeit.) — 8. a. Die Zerstörung Sagunt's (nach Livius). b. Die Freuden des Osterfestes. (Thema für die zu Ostern neu eingetretenen Schüler.) — 9. Mittagsruhe am Waldbrunnen. — 10. Leonidas und die Dreihundert. (In fünffüßigen Jamben.) — 11. Schmerz und Freude liegt in einer Schale; Ihre Mischung ist der Menschheit Loos. Seume. Ehre. — 12. Der Tod des Sokrates. (In fünffüßigen Trochäen) — 13. Das Leben der Hausthiere als Spiegel für den Menschen. (Klassenarbeit.) — 14. Eine Anzahl Nebenarbeiten, meist Dispositionen gelesener Musterstücke aus Vone.

## b. der lateinischen.

### 1. Ober-Prima.

1. Verum esse illud Livianum (lib. XXI c. I), bellum Punicum secundum maxime omnium memorabile esse bellum, quae unquam gesta sint. — 2. Caesar cum Alexandro Magno comparetur. — 3. Luculenta quaedam amoris erga patriam exempla, petita ex rebus a Romanis Graecisque gestis, enarrentur. — 4. De utilitate solitudinis. — 5. Atilius Regulus in senatu Romano, ne captivi reddantur, dissuadet. — 6. Nonnullae eaeque graviores causae afferantur, cum Deus, homines pios probosque plerumque omni acerbitatis genere agitari vexarique, patiat. — 7. Illud Virgilianum: „Tu ne cede malis, sed contra audentior ito,“ vere Romanum esse, demonstretur. (Klausurarbeit.) — 8. Quibus de causis Ciceronis de officiis libri in magno apud nos pretio esse debeant.



### 2. Unter-Prima.

1. De magnis ludis Graecorum. — 2. Singularia exempla amoris patriae ex rebus veterum populorum petita. — 3. M. Tullii Ciceronis' obitus. — 4. Plus semel ex ipso interitu Romam servatam esse. — 5. Qui maxime viri bellorum Samnitium tempore rem Romanam tuiti sint. (Klassenarbeit) — 6. Exponantur causae belli Punici primi. — 7. De Themistoclis in res et Atheniensium et universae Graeciae meritis. — 8. Bella Persica quum ipsa per se splendidissima, tum eis, quae inde evenerunt, maxime salutaria fuisse. — 9. Haud frustra cum suis Leonidas in Thermopylis interiit. — 10. Maxima commoda rebus Romanorum Numae Pompilii et Servii Tullii quieta regna attulisse. (Klassenarbeit.)

### 3. Ober-Secunda.

1. Quae Croeso, Lydorum regi, Sardibus expugnatis acciderint. — 2. Exponatur argumentum orationis, qua Livius disserentem facit App. Claudium de continuanda per hiemem Veiorum obsidione. — 3. Vita Ciceronis. (Extemp.) — 4. Ad quae mira facinora Romani quidam patriae amore excitati sint. — 5. Alexander Magnus expugnat regnum Persarum. — 6. Cur Catilina detectis eius consiliis nefariis non statim supplicio affectus sit. — 7. Vita Tarquini Superbi breviter enarretur. (Extemp.)

## II. Vertheilung der Lehrgegenstände nach den Klassen.

Lehrgegenstände.	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.
Deutsch	3	3	2	2	2	2	2	2	2
Latein	8	8	10	10	10	10	10	10	11
Griechisch	6	6	6	6	6	6	6		
Hebräisch	2	2	1						
Französisch	2	2	2	3	2	2	2	3	
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	3	3
Mathematik	4	4	4	4	4	4	3	4	4
Naturwissenschaften	2	2	1	1	2	2			
Geschichte und Geographie	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Schreiben								3	3
Zeichnen							2	2	2
Gefang	2	2	2	2	2	2	2	2	3
Turnen im Sommer	2	2	2	2	2	2	2	2	2

### III. Vertheilung des Unterrichts unter die Lehrer.

	IA.	IB.	IIA.	IIb.	IIIA.	IIIB.	IV.	V.	VI.	3nige fammt.
<b>Möven,</b> Director, Ordnarius bei Ia.	2 Religion. 2 Horaz. 6 Griechischf.	6 Latein.	4 Mathem.							20
<b>Dr. Kirchhoff,</b> 1. Oberlehrer, Ordnarius bei IIa.	3 Deutschf.	6 Griechischf.	2 Religion. 6 Griechischf. 3 Englischf.							20
<b>Becker,</b> 2. Oberlehrer, Ordnarius bei IIb.	6 Latein. 2 Sprechüb.	2 Religion. 3 Deutschf. 4 Mathem. 2 Physikf.	1 Sprechüb.	2 Religion. 8 Latein. 2 Homer.						21
<b>Garnischmacher,</b> 3. Oberlehrer, Ordnarius bei Ib.	4 Mathem. 2 Physikf.	2 Religion. 3 Deutschf. 4 Mathem. 2 Physikf.	1 Physikf.	4 Mathem. 3 Deutschf. 1 Physikf.						23 (19)
<b>Geinmann,</b> @Gymnasiallehrer.			2 Französi.	2 Französi. 4 Mathem. (bis D'Hern.) 1 Physikf.	3 Mathematis. 1 Mathem. 1 Mathem. (bis D'Hern.)	3 Mathem.	4 Mathem.	4 Mathem.		21 (20)
<b>Franke,</b> @Gymnasiallehrer, Ordnarius bei IV.	2 Französi.	2 Französi.	2 Virgil.			10 Latein. 6 Griechischf.				22
<b>Mette,</b> @Gymnasiallehrer, Ordnarius bei III.				2 Virgil. 4 Griechischf.	2 Religion. 8 Latein. 6 Griechischf.					22
<b>Ferrari,</b> @Gymnasiallehrer.	3 Englischf.	2 Horaz. 3 Englischf.	8 Latein.	2 Deutschf.	3 Englischf.					21
<b>Berthold,</b> @Gymnasiallehrer.				3 Englischf.	2 Mathematischf. 2 Deutschf. 2 Duth. 6 Griechischf. 3 Englischf. u. Geographie.	2 Deutschf. (bis D'Hern.)				20 (18)
<b>Schulte,</b> @Gymnasiallehrer, Ordnarius bei V.			2 Deutschf.		2 Französi. (bis D'Hern.)	2 Religion. (bis D'Hern.)	10 Latein. 2 Deutschf. 3 Französi.			21 (19)
<b>Reich,</b> @Gymnasiallehrer, Ordnarius bei VI.							2 Religion. 11 Latein. 2 Deutschf. 3 Geographie.			22
<b>Meyer,</b> @Sängellehrer.		2 Sungen (im Sommer).				2 Sungen (im Sommer).		1 Sefang.		5 (9)
<b>Frautmann,</b> Sefungellehrer.							2 Religion. 3 Sefungen.			7
<b>Gleinforge,</b> Sensibar (seit D'Hern.)					2 Französi. 3 Mathematis. 1 Mathem.	2 Deutschf.				8

## IV. Chronik.

a. Das Schuljahr begann am 3. October mit den Prüfungen der neu angemeldeten und der nachzuprüfenden Schüler. Nach deren Beendigung wurde der Unterricht am 5. ej. mit feierlichem Gottesdienste eröffnet.

Am 22. März wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs, nachdem um 8 Uhr ein feierliches Hochamt gehalten war, um 11 Uhr Morgens durch festlichen Schulact mit Gesang und Declamation der Schüler und Ansprache des Unterzeichneten begangen.

In den letzten Wochen vor und in der zweiten nach den Osterferien wurden die vorchriftsmäßigen Klassenprüfungen gehalten.

Am 7. Juli wurden 13 Schüler der unteren und mittleren Klassen feierlich zur ersten hl. Communion geführt, nachdem sie Herr Gymnasiallehrer Mette mit großer Aufopferung durch mehrmonatlichen außerordentlichen Unterricht zu der h. Handlung vorbereitet hatte.

Am 9. Juli hielt das Gymnasium ein feierliches Seelenamt für einen edlen Wohlthäter, den am 28. März zu Hüsten verstorbenen Pfarrer Joh. Schlüter, Landdechanten, Schulinspector, Ehrendomherrn der Cathedralkirche zu Paderborn und Ritter des R. A.-Ordens. In Ausführung eines stets gehegten Gedankens hat nämlich der Verstorbene, ein geborener Briloner und seiner Vaterstadt, insbesondere aber ihrem Gymnasium innig zugethan, durch testamentarische Verfügung das Gymnasium zum Universal-erben seines beweglichen und unbeweglichen Nachlasses eingesetzt. Nach Abzug mehrerer zu andern wohlthätigen Zwecken ausgesetzten Legate wird dadurch der Anstalt voraussichtlich eine Summe von ppr. 15,000 Thlr. zufallen und die so wünschenswerthe Consolidirung ihrer finanziellen Verhältnisse in sehr erheblichem Maaße gefördert werden. Der Verstorbene, einer der ersten Schüler der im Jahre 1822 zunächst als Progymnasium gegründeten Anstalt, hat derselben durch sein Vermächtniß ein bleibendes Denkmal der Dankbarkeit hinterlassen, durch die er sich stets an sie gekettet fühlte. Sie wird auch ihrerseits des Dankes nicht vergessen, auf den er sich so gerechten Anspruch erworben hat, und seinen Namen wie durch fromme Erinnerung, so auch dadurch ehren, daß sie in ihrer Jugend gleich sehr jenes wissenschaftliche Streben und jenen frommen Sinn zu pflegen bemüht ist, die er selbst in schönster Weise miteinander vereinigte.

b. Mit Beginn des Schuljahres trat Herr Dr. Kemper aus seinem Lehramte an unserem Gymnasium aus, um dem ehrenvollen Rufe des Hochwürdigsten Erzbischofes von Posen folgend den Lehrstuhl der Philosophie an der dortigen theologischen Lehranstalt zu übernehmen. Er hatte seit Nov. 1859 unserem Gymnasium angehört, das ihm für seine eifrige und tüchtige Wirksamkeit ein dankbares Andenken bewahren wird.

Nachdem die durch Herrn Dr. Kemper's Abgang erledigten Stunden einige Wochen hindurch von den übrigen Lehrern bereitwilligst versehen waren, trat zum Ersatze desselben mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums und des Bischöflichen General-Bicariates zu Paderborn am 11. Nov. der Seminarpriester Herr Joh. Peiß als wissenschaftlicher Hülflehrer ein.



Mit Anfang des Sommer-Semesters begann der Candidat des höheren Schulamts, Herr Joh. Kleinsorge aus Sundern, an unserer Anstalt sein gesetzliches Probejahr.

c. Das Gymnasium wurde im Laufe des Schuljahres von 225 Schülern besucht; unter diesen waren 64 Einheimische, 161 Auswärtige; der Confession nach waren 209 katholisch, 12 evangelisch, 4 mosaischen Glaubens. Auf die Klassen vertheilten sie sich in folgender Weise: Ia. 45, Ib. 43, IIa. 24, IIb 38, IIIa. 25, IIIb. 17, IV. 13, V. 13, VI. 7.

## V. Verordnungen der vorgesehnten Behörden

von allgemeinerem Interesse.

1. Münster, den 18. Oct. 1866. Das Königl. Provincial-Schulcollegium theilt einen Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- u. s. w. Angelegenheiten mit, der den Directoren aufgibt, die Schüler, welche Theologie studiren wollen, auf die Nachtheile aufmerksam zu machen, denen sie sich durch Nicht-Theilnahme am hebräischen Unterrichte aussetzen, und der insbesondere vorschreibt, daß zukünftigen Theologen, wenn sie am Hebräischen nicht theilnehmen, dieses in ihrem Abiturienten-Zeugnisse ausdrücklich bemerkt werde.
2. Münster, den 3. Dez. 1866. Das Königl. Provincial-Schulcollegium theilt einen Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten mit, wonach künftig sowohl in den Abiturientenzeugnissen, als in den Semestral-Censuren die Leistungen der Schüler auch im Turnen beurtheilt werden sollen.
3. Münster, den 7. Jan. 1867. Zur Beseitigung der nach einem Ministerial-Rescripte bisher hervorgetretenen Verschiedenheit des Verfahrens bei der Dispensation von der mündlichen Abiturientenprüfung ordnet das Königliche Provinzial-Schulcollegium an, daß diese Dispensation künftig nur solchen Schülern als besondere Auszeichnung zu gewähren sei, die sich derselben in jeder Beziehung durch ihr Verhalten, ihren Fleiß und den befriedigenden Erfolg desselben während ihrer Schullaufbahn würdig gemacht haben; diesen Schülern solle sie aber auch nicht vorenthalten werden. Es sei daher künftig kein Abiturient zu derselben in Vorschlag zu bringen, der nicht 1. wenigstens den ganzen Prima-Cursus an dem Gymnasium durchgemacht, 2. als Primaner immer wenigstens das Zeugniß No. II erhalten, 3. in allen schriftlichen Prüfungsarbeiten wenigstens das Prädicat „Befriedigend“ erreicht, und 4. wenigstens als Primaner sich immer tadelfrei betragen habe.
4. Münster, den 12. Januar 1867. Das Königliche Provinzial-Schulcollegium theilt einen Ministerial-Erlaß mit über das seitens der Schulvorstände bei etwa ausbrechender Cholera zu beobachtende Verfahren. Auf Grund eines motivirten Gutachtens der Medicinal-Abtheilung des Königl. Ministeriums wird insbesondere die bei dem vorigjährigen Ausreten der Cholera mehrfach ohne genügenden Grund erfolgte Schließung von Schulen für unzumuthbar erklärt; vielmehr sei der Besuch der Schule, wosfern für gute Lüftung der Lokale gesorgt werde und keine Ueberfüllung derselben stattfindet, für die Jugend ein Schutz gegen die Krankheit.

## VI. Abiturienten-Prüfung.

Von den 45 Oberprimanern traten 3 im Laufe des Jahres aus; von den übrigen unterzogen sich 5 zu Ostern, 36 im gegenwärtigen Semester der Abiturienten-Prüfung. Die Aufgaben für die schriftlichen Prüfungs-Arbeiten waren folgende:

### A. zu Ostern:

1. Religionsarbeit: Die Beichte als wesentlicher Theil des hl. Sacramentes der Buße. — Ueber die Gegensätze der Tugend des Glaubens.
2. Deutscher Aufsatz: Noth entwickelt Kraft.
3. Lateinischer Aufsatz: Vere Romanum esse illud Virgilianum: „Tu ne cede malis, sed contra audentior ito.“ exemplis probetur.
4. Mathematische Aufgaben: 1. Ein Dreieck zu construiren, wenn die Halbierungspunkte zweier Seiten und der Fußpunkt der zu einer dieser Seiten gehörigen Höhe gegeben sind. — 2. Von zwei Punkten, deren Entfernung 490' beträgt, bewegen sich zwei Körper einander entgegen. Der erste legt in der ersten Minute 12' und in jeder folgenden 3' mehr als in der vorhergehenden zurück; der andere in der ersten Minute 70' und in jeder folgenden 7' weniger; in wie viel Minuten treffen beide Körper zusammen? — 3. In einen Kreis mit einem Radius = 12,15' ist ein Dreieck beschrieben, worin ein Winkel =  $82^{\circ} 10'$ , ein anderer =  $64^{\circ} 5' 30''$  ist; man soll die Seiten und den Inhalt des Dreiecks berechnen. — 4. Wie viele Quadratmeilen der Erbkugel würde man übersehen können, wenn man sich eine Meile erhoben hätte?
5. Hebräisch: Uebersetzung und grammatische Erklärung von Exod. c. 23, 1–6.
6. Ein lateinisches, griechisches und französisches Scriptum.

### B. für den Sommertermin:

1. Religionsarbeit: Ueber das hohepriesterliche Amt Christi. — Ueber die Eintheilung der Sünde.
2. Deutscher Aufsatz: *Τῆς ἀρετῆς ἰδρῶτα θεοὶ προπάροισεν ἐθήκαν — Ἀθάνατοι.*
3. Lateinischer Aufsatz: Illud Cornelii Nepotis „Magnae saepe res haud ita magnis copiis sunt gestae“ verum esse, exemplis exponatur.
4. Mathematische Arbeit: 1. In einen Kreis ein Dreieck zu beschreiben, wenn eine Seite und die Differenz der anliegenden Winkel gegeben sind. — 2. Man soll die Zahl 530 in 3 Theile theilen, so daß der erste durch 4, der zweite durch 9 und der dritte durch 13 theilbar ist, und daß die Summe der Quotienten 55 beträgt. — 3. Zur Berechnung der Seiten eines Dreiecks sind gegeben der Flächeninhalt = 144,178 Quadratfuß, der Winkel  $\alpha = 67^{\circ} 22' 49''$ , der Winkel  $\beta = 53^{\circ} 7' 48''$ . — 4. Der Radius einer Kugel ist durch eine senkrechte Ebene vom Centrum aus in dem Verhältnisse von 3:2 getheilt, und auf der Durchschnittsfläche ist ein Kegelschnitt errichtet, dessen Spitze im Centrum der Kugel liegt. Wie verhält sich der Mantel und das Volumen zu der krummen Oberfläche und dem Volumen des Kugelabschnittes?
5. Hebräische Arbeit: Uebersetzung und grammatische Erklärung von I Reg. 21, 1–7.
6. Ein lateinisches, griechisches und französisches Scriptum.

Die mündlichen Prüfungen wurden zu Ostern am 27. und 28. März, im Sommer am 29., 30. und 31. Juli unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrathes Dr. Schulz als königlichen Commissarius abgehalten. Im ersten Termine erhielten sämtliche 5 Geprüfte, im letzten 32 derselben das Zeugniß der Reife. Von den letzteren waren auf Grund ihres Betragens und Fleißes, ihrer Jahresleistungen und schriftlichen Prüfungsarbeiten Busch, Kaiser, Knipschild, Küper, Bieg, Schulte, Wegener und Wocker von der mündlichen Prüfung entbunden.

Die für reif Erklärten sind:

No.	N a m e.	Con- fession.	Geburtsort.	Alter	Auf Prima	Berufsfach.	Universität.
1	Helpenstein, Dagobert.	kath.	Besch.	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Theologie.	Bonn.
2	Hildebrand, Carl.	"	Warburg.	18	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Jura.	Göttingen.
3	Schlüter, Robert.	"	Nieheim.	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Medizin.	Würzburg.
4	Schnüdel, Karl.	"	Warburg.	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Medizin.	Würzburg.
5	Jeweldt, Johann.	"	Düsseldorf.	22	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Theologie.	Bonn.
1	Alff, Adolph.	kath.	Manderscheid.	21	2	Militairdnst.	—
2	Altenberg, Karl.	"	Düsseldorf.	19	2	Medizin.	Bonn.
3	v. Bleul, Clemens.	"	Sayn.	20	2	Militairdnst.	—
4	Brixius, Johann.	"	Forst.	22	2	Theologie.	Trier.
5	Busch, Gustav.	"	Stadtberge.	18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Baufach.	Berlin.
6	Caspari, Jacob.	"	Hoppard.	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Baufach.	Berlin.
7	Fredesbölling, Friedrich.	"	Enste.	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Postfach.	—
8	Goebel, Karl.	"	Hüdeswagen.	22	2	Medizin.	Berlin.
9	Hanzleben, Caspar.	"	Berlar.	22	2	Theologie.	Bonn.
10	Hememann, Heinrich.	"	Koenigsahl.	18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Postfach.	—
11	Helle, Heinrich.	"	Rüthen.	21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Medizin.	Bonn.
12	Kaiser, Anton.	"	Meggen.	20	2	Theologie.	Innsbruck.
13	Knipschild, Wilhelm.	"	Medebach.	21 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2	Berwaltung.	—
14	Kreuzmann, Florenz.	"	Berlar.	25	2	Medizin.	Greifswalde.
15	Küper, Friedrich.	"	Sidel.	19	2	Theologie.	Münster.
16	Oppermann, Karl.	"	Coblenz.	22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Theologie.	Trier.
17	Bieg, Aloys.	"	Siegen.	18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Philosophie.	Münster.
18	Bistorins, Blasius.	"	Saarwellingen.	36	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Theologie.	Trier.
19	Brüssen, Richard.	"	Salzkotten.	19	2	Militairdnst.	—
20	Schmittmann, Hubert.	"	Niedercaffel.	22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Theologie.	Innsbruck.
21	Schmülling, Theodor.	"	Beckum.	19	2	Philologie.	Münster.
22	Schneider, Joseph.	"	Altenhoff.	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Theologie u. Naturw.	Bonn.
23	Schonlau, Friedrich.	"	Schäferhof.	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Theologie.	Innsbruck.
24	Schulte Eberhard.	"	Stodum.	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Theologie.	Baderborn.
25	Schwarze, Kaver.	"	Brilon.	19	2	Jura.	Bonn.
26	Thiele, Wilhelm.	"	Brilon.	22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Theologie.	Innsbruck.
27	Thomas, Franz.	"	Udorf.	21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Theologie.	Baderborn.
28	Wegener, Fritz.	"	Füchten.	18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Forstwissen- schaft.	Neustadt- Eberswalde.
29	Wilt, Peter.	"	Düsseldorf.	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Theologie.	Bonn.
30	Winter, Heinrich.	"	Emmersweiler.	20	2	Philologie.	Innsbruck.
31	Wocker, Philipp.	"	Brilon.	18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Philosophie.	Bonn.
32	Ziegeweidt, Joseph.	"	Berminghausen.	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Theologie.	Baderborn.



## VI. Verzeichniß

der Schüler während des Schuljahres 1866—1867.

### Ia.

1. Alf Adolf, aus Mander-  
scheid.
2. Altenberg Karl, a. Düs-  
feldorf.
3. Angel Nic, a. Mettnich.
4. Bange Franz, a. Brilon.
5. Beckmann Heinrich, aus  
Hemer.
6. v. Bleul Clem, a. Sayn.
7. Brixius Joh., a. Forst.
8. Busch Gustav, a. Stadth.
9. Caspari Jacob, a. Bop-  
pard.
10. Dirks Ant., a. Paderborn.
11. Ehlen Nic, a. Heshoff.
12. Gilert Anton, a. Ditten-  
hausen.
13. Eßer Matth., a. Nieder-  
empt.
14. Fischer Alb, a. Bilstein.
15. Fredebölling Fritz, aus  
Enste.
16. Göbel Karl, a. Hüdes-  
wagen.
17. Hanzleben Caspar, aus  
Berlar.
18. Heinemann Heinr., aus  
Koenzähl.
19. Helle Heinr., a. Rütthen.
20. Helfenstein Dagobert, a.  
Pesch.
21. Hilbrand Karl, a. War-  
burg.
22. Kaiser Ant., a. Meggen.
23. Knipschild Wilh., a. Me-  
debach.
24. Kreuzmann Florenz aus  
Berlar.
25. Küper Fritz, aus Eidel.
26. Oppermann Eduard, a.  
Koblentz.

27. Piez Mloys, a. Siegen.
28. Pistorius Blasius, aus  
Saarwellingen.
29. Prüssen Mich., a. Salz-  
kotten.
30. Schlüter Rob, a. Nieheim.
31. Schmittmann Hub., aus  
Niedercaffel.
32. Schmüling Theod., aus  
Bedum.
33. Schneider Jos., a. Alten-  
hoff.
34. Schnükel Karl, a. War-  
burg.
35. Schonlau Fritz, a. Schä-  
ferhoff.
36. Schulte Eberh., a. Stockum.
37. Schwarze Kaver, a. Brilon.
38. Thiele Wilh., a. Brilon.
39. Thomas Franz, a. Uldorf.
40. Wegener Fritz, a. Fächten.
41. Wildt Peter, aus Düs-  
feldorf.
42. Winter Heinrich, a. Em-  
mersweiler.
43. Woder Phil., a. Brilon.
44. Zeveldt Joh., a. Düffel-  
dorf.
45. Ziegeweidt Jos., a. Ger-  
minghausen.

### Ib.

1. Anheuer Jos., aus Cob-  
lenz.
2. Aust Karl, aus Brilon.
3. Ballof Nic., aus Lands-  
weiler.
4. Baulig Georg, a. Mül-  
heim.
5. Bergmann Ad., a. Sun-  
bern.
6. Brill Karl, aus Bilstein.

7. Consmüller Frz., a. Halle.
8. Emmeringer Ernst, aus  
Weiten.
9. Fleuster Werner, a. Kos-  
lar.
10. Förstige Hub., a. Brilon.
11. Goebel Jos., a. Maumke.
12. Grapengeter Theod., aus  
Bedum.
13. Gremler Heinr., a. Lipp-  
stadt.
14. Habeler Nic., a. Düffel-  
dorf.
15. Heberlein Alfred, a. Gö-  
denrath.
16. Hesse Albert, aus Brilon.
17. Hilsmann Friedrich, aus  
Nieheim.
18. Huckels Jacob, a. Dat-  
tenberg.
19. Kayser Franz, a. Brilon.
20. Koch Peter, aus Beledde.
21. Köster Jos., a. Medebach.
22. Mürcher Gust., a. Bange.
23. Münch Matth., a. Oden-  
fels.
24. Piez Jos., aus Siegen.
25. Rasche Heinr., a. Ober-  
marsberg.
26. Rausch Joh., a. Engeln.
27. Rautzenberg Julius, aus  
Herbedde.
28. Ricken Alb., a. Medebach.
29. Rustemeyer Ferd., aus  
Brakel.
30. Schausten Jos., aus Pol-  
tersdorf.
31. Schlüter Constantin, aus  
Brilon.
32. Schmidt Ad., a. Stadt-  
berge.
33. Schminnes Matth., aus  
Obermühlen.

34. Schmiß Jacob, a. Wetzlar.
35. Schütz Bernh., aus Hirzenach.
36. Schunck Ernst, a. Brilon.
37. Tecklenborg Rudolph, a. Wiedenbrück.
38. Theßen Joh., aus Kenn.
39. Ulrich Jos., aus Brilon.
40. Walter Bernh., aus Höningen.
41. Weckbecker Franz, a. Neumagen.
42. Weiler Joseph, a. Monreal.
43. Wichers Peter, a. Düseldorf.

IIa.

1. Börger Eberh., a. Elspe.
2. Bremerich Pet., a. Stockum.
3. Eichhoff Ant., a. Ellingen.
4. Epe Aug., aus Kirchweisdede.
5. Friedländer Joseph, aus Brilon.
6. Haupt Alex, aus Brilon.
7. Heidkamp Mloys, a Düseldorf.
8. Köster Franz, a. Medebach.
9. Lenze Engelb., a. Effeln.
10. Neubert Rob., a. Barmen.
11. Schißel Jos., aus Uhrweiler.
12. Schmitt Matth., a. Püttlingen.
13. Schmittmann Anton, aus Niedercassel.
14. Schröder Jgn., a. Leitmar.
15. Schröder Joh., a. Bödesfeld.
16. Schulte Franz, aus Berlinghausen.
17. Schulte Herm., a. Dortmund.
18. Summermann Gustav, a. Warstein.
19. Schwarze Wilh., a. Brilon.
20. Schwermer Christ., aus Altenbüren.

21. Schwickardi Richard, aus Brilon.
22. Seul Joh., a. Welling.
23. v. Wrede Ferd., a. Melschede.
24. Zimmermann Pet., aus Oberlahr.

IIb.

1. Adamy Rudolph, a. Lüdenscheid.
2. Althaus Franz, a. Medebach.
3. Artmann Gottfried, aus Allagen.
4. Auerbach Levi, a. Ahlen.
5. Barz Michael, a. Ochtdung.
6. Bordt Paul, a. Hamm.
7. Canstein Philipp, aus Heddinghausen.
8. Carthaus Friedrich, aus Aurochte.
9. Daalman Theodor, aus Hallenberg.
10. Färber Daniel, a. Nahrbach.
11. Fischer Alb., a. Brilon.
12. v. Gangreben Hans, a. Bruchhausen.
13. Goebbe Joh., a. Belmede.
14. Greve Theodor, a. Enshausen.
15. Henke Aug., aus Bigge.
16. Henede Jos., a. Mülsborn.
17. Hilsman Theodor, aus Neheim.
18. Hogrebe Heinr., a. Brilon.
19. Kortenbach Rudolph, aus Burbach.
20. Krüper Wilh., a. Brilon.
21. Mayer Heinr., a. Rattenheim.
22. Meyer Clem., a. Brakel.
23. Münstermann Jos., aus Allagen.
24. Osthoff Peter, a. Scheidingen.

25. Plate Lubw., a. Brilon.
26. Ries Heinr., a. Menden.
27. Rinsche Contr., a. Effeln.
28. Roderfeld Pet., aus Geffede.
29. Sander Matth., aus S. Barbara b. Trier.
30. Scheffer Franz, a. Sundern.
31. Schnettler Aug., a. Altenhagen.
32. Schulte Jos., a. Kirchilpe.
33. Schwickardi Wilh., aus Brilon.
34. Turmann Pet., aus Erzdorf.
35. Vonderred Jos., a. Brilon.
36. Weckbecker Carl, a. Neumagen.
37. Weckbecker Jac., a. Caan.
38. Zens Jos., aus Cond.

IIIa.

1. Althaus Richard, a. Medebach.
2. Arens Heinr., a. Obermehlen.
3. Dilles Jos., aus Trier.
4. Doermann Heinr., aus Bulmfe.
5. Goette Wilh., a. Brilon.
6. Hansland Franz, a. Misinghausen.
7. Hartog Wilh., a. Hamm.
8. Henel Franz, aus Effhagen.
9. Kathol Jos., a. Berlar.
10. Kaiser Wilh., a. Brilon.
11. Knippshild Heinr., aus Medebach.
12. Koester Fr., aus Brilon.
13. Linz Eduard, a. Trier.
14. Pieper Wilhelm, a. Bredehar.
15. Roedelbrunn Karl, aus Rütthen.
16. Rumpelhardt Jacob, aus Neil.

17. Schmidt Fr., a. Mülheim.
18. Schnoesenberg Heinr., aus Medebach.
19. Schwarze Ed., a. Brilon.
20. Stewen Ant., a. Weine.
21. Struif Anton, a. Meschede.
22. Suchan Wilhelm, a. Zell.
23. Wahle Wilhelm, a. Winterberg.
24. Weinsheim Ad., a. Brüm.
25. Wiepen Ed., aus Brilon.

**IIIb.**

1. Ault Karl, aus Beckum.
2. Braun Joh., a. Winterberg.
3. Deimel Franz, a. Brilon.
4. Dohle Johann, " "
5. Förstige Rich., " "
6. Frielinghaus Joseph, a. Neheim.
7. Killing Karl, a. Rütthen.
8. Klocke Wilh., a. Brilon.
9. Meyer Franz, a. Brilon.
10. Möllers Rob., a. Warburg.
11. v. d. Nahmer Herm., a. Brilon.

12. Quick Albert, a. Brilon.
13. Schneider Hug., a. Rütthen.
14. Schunck Alb., a. Brilon.
15. Stich Gust., a. Brilon.
16. Verhoef Rob., a. Düsseldorf.
17. Wöcker Franz, a. Brilon.

**IV.**

1. Ault Wilh., aus Brilon.
2. Boeddiker Jos., a. " "
3. Busse Albert, a. Eichholz.
4. Dalberg Alb., a. Brilon.
5. Dinlage Frz. a. Brilon.
6. Förstige Jos., a. " "
7. Hillebrand Frz., a. " "
8. Hohoff Ferd., a. " "
9. Häser Carl, aus " "
10. Koch Bernh. " "
11. Krüper " " "
12. Lisse, Theod., " " "
13. Müller Rich., a. Anröchte.

**V.**

1. Dalberg Jul., a. Brilon.
2. Meidling Fritz, aus Medebach.

3. v. d. Nahmer Walter, a. Brilon.
4. Pelizäus Ad., a. Neuenbeken.
5. Roeren Carl, a. Grefeld.
6. Scheideler Pet., a. Brilon.
7. Schlüter Franz, " "
8. Schulte Joh., " "
9. Schwicardi Joh., a. " "
10. Ulrich Friedr., a. Letmathe.
11. Better Wilhelm, a. Halbeswig.
12. Bonderreck Richard, aus Brilon.
13. Wiemer Franz, aus Nuttlar.

**VI.**

1. Buff August, a. Brilon.
2. Heilig Joseph, a. Brilon.
3. Klocke Joseph, " " aus Altenhunden.
4. Lindemann Johann, aus Altenhunden.
5. Mertens Eugen, a. Grevenstein.
6. v. Schell Louis, a. Brilon.
7. Vogel Paul, a. Brilon.

Auch in diesem Jahre sind bedürftige Schüler von den Einwohnern der Stadt namentlich durch Freitische vielfach unterstützt worden. Ich statue denselben dafür um so mehr den verbindlichsten Dank ab, als die ungünstigen Verhältnisse des ablaufenden Jahres dieses Werk der Wohlthätigkeit ungewöhnlich erschwerten.

Herr Pfarrer Kleff zu Sundern, so wie auch die Oberprimaner Beckmann, v. Bleul, Heinemann und Kaiser haben sich durch Schenkung von Büchern die Anstalt zum Danke verpflichtet, und verfehle ich nicht, ihnen denselben hierdurch auszusprechen.



## Zur Nachricht.

1. Die Schlußprüfungen werden Montag, den 26., und Dienstag, den 27. August in der Oberprima des Gymnasiums in folgender Ordnung gehalten werden:

### Montag

8—9 Sexta, Religion und Latein.

9—10 Quinta, Latein und Geographie.

10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12 Quarta, Griechisch und Rechnen.

2—3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Unter- und Ober-Tertia, Latein und Französisch (gemeinschaftlich).

3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5 Unter-Secunda, Geschichte und Homer.

### Dinstag

8—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ober-Secunda, Religion und Livius.

10—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Unter-Prima, Griechisch und Mathematik.

2. Die Entlassung der Abiturienten, verbunden mit Gesang und Declamation der Schüler und Abschiedsrede eines Abiturienten findet statt Dienstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in der Gymnasial-Kirche.

Zur Theilnahme an dieser Feierlichkeit, sowie an den Prüfungen beehre ich mich ergebenst einzuladen.

3. Mittwoch, den 28., Morgens 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, wird das Schuljahr mit feierlichem Hochamte geschlossen.

4. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 8. October. An diesem und dem folgenden Tage werden die Prüfungen neu angemeldeter und die aufgegebenen Nachprüfungen früherer Schüler abgehalten werden.

5. Neu aufzunehmende Schüler sind spätestens am 7. October, Morgens von 9—12 und Nachmittags von 4—7 Uhr bei Unterzeichnetem anzumelden. Mit der Anmeldung sind die vorgeschriebenen Zeugnisse, nämlich Taufschein, Studien- und Sittenzeugniß des früheren Lehrers, Genehmigung der Eltern oder Vormünder, daß die Angemeldeten das Gymnasium besuchen, zu übergeben.

Zur Aufnahme in die Sexta ist fertiges Lesen des Deutschen und Lateinischen, Sicherheit in den 4 Spezies mit ganzen unbenannten Zahlen und Fertigkeit, Dictirtes in deutscher und lateinischer Schrift leserlich und im Ganzen richtig niederzuschreiben, unbedingt erforderlich.

Damit wiederholt vorgekommene nachtheilige Weiterungen vermieden werden, mache ich darauf aufmerksam, daß mit Ausnahme der Söhne verheiratheter Beamten nur mit Anfang des Schuljahres neu Angemeldete aufgenommen werden dürfen, zu jeder sonstigen Aufnahme aber die besondere Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums erforderlich ist, und daß dieses insbesondere auch von Schülern gilt, die zu Ostern aufgenommen zu werden wünschen. Die Anmeldung von Schülern außer dem Anfange des Schuljahres muß daher durch hinlängliche Gründe motivirt werden; auch muß die Anmeldung mindestens 3 Wochen vor dem beabsichtigten Zeitpunkte des Eintritts geschehen, damit die Genehmigung der Höheren Behörde rechtzeitig nachgesucht werden könne.

**C. Hoeren, Director.**

1. Die Schlußprüfungen  
in der Oberprima des Gymnasiums

Montag

8-9 Sexta, Religion und

9-10 Quinta, Latein und

10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-12 Quarta, Griechisch

2-3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Unter- und Ober-

3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-5 Unter-Secunda, Griechisch

Dinſtag

8-9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ober-Secunda, Religion

10-11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Unter-Prima, Griechisch

2. Die Entlassung der  
der Schüler und Abschiedsrede

Nachmittags 4 Uhr, in der

Zur Teilnahme an

beeihre ich mich erg

3. Mittwoch, den 28.,

Hochamte geschlossen.

4. Das neue Schuljahr be

folgenden Tage werden die Prü

gen früherer Schüler abgehalten

5. Neu aufzunehmende Sch

und Nachmittags von 4-7 Uhr

die vorgeschriebenen Zeugnisse, r

Lehrers, Genehmigung der Elter

besuchen, zu übergeben.

Zur Aufnahme in die Sep

heit in den 4 Spezies mit ganze

und lateinischer Schrift leserlich

Damit wiederholt vorgefon

darauf aufmerksam, daß mit A

Schuljahres neu Angemeldete

aber die besondere Genehmigun

und daß dieses insbesondere au

wünschen. Die Anmeldung von

durch hinlängliche Gründe moti

vor dem beabsichtigten Zeitpunk

ren Behörde rechtzeitig nachgesu

ag, den 27. August  
den:

astlich).

ig und Declamation  
den 27. d. Mtz.,

den Prüfungen

Jahr mit feierlichem

An diesem und dem  
ebenen Nachprüfun-

Morgens von 9-12  
der Anmeldung sind  
eugniß des früheren  
ten das Gymnasium

Lateinischen, Sicher-  
Dictirtes in deutscher  
nbedingt erforderlich.  
n werden, mache ich  
nur mit Anfang des  
sonstigen Aufnahme  
iums erforderlich ist,  
enommen zu werden  
uljahres muß daher  
aindestens 3 Wochen  
ehmigung der Höhe-

en, Director.

A  
1  
2  
3  
4  
5  
6  
M  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
B  
17  
18  
19

R

G

B

W

G

K

C

Y

M

TIFFEN Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007